

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1867, Redaktion 1794, Verlag und Druckeret 961. — Zeitungspreisliste Seite 404.

Wegzugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabekassen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk., ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzeration: gebührt: die Tagesblätter 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 3258 Berlin. — Etwas Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 122.

Magdeburg, Mittwoch den 28. Mai 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

Die Vermögens-Milliarde.

Die erste und vielleicht einzige Deckungsvorlage, die in der beginnenden Sommertagung des Reichstags zur Erledigung gelangen wird, ist der „Entwurf eines Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag“, der die Aufbringung der einmaligen Ausgaben aus einer allgemeinen Abgabe von dem Vermögen und den großen Einkommen vorschlägt. Der Entwurf hat bei seinem Erscheinen einen Sturm in der Öffentlichkeit erregt; jetzt, wo die Entscheidung nahe bevorsteht, wird über ihn kaum mehr geredet. Es besteht ja kein Zweifel daran, daß das Gesetz, vielleicht mit einigen kleineren Abänderungen, angenommen werden wird. Es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß sein Grundgedanke von irgendeiner Seite ernsthafte Anfechtung erfahren wird.

Und doch ist der einmalige Wehrbeitrag ein finanzpolitisch zweifelhaftes Geschäft! Und doch verstößt er gegen alle Prinzipien, die bis vor kurzem von den bürgerlichen Parteien für heilig und unantastbar gehalten wurden! Die Bedenken, die im ersten Schreden gegen ihn erhoben wurden, sind vom bürgerlichen Standpunkt aus berechtigt, denn daß durch ihn ein dem Besitz gefährlicher Präzedenzfall geschaffen und in den Prinzipientwall, der sich bislang einer sozialdemokratischen Steuerpolitik entgegengestellt, Breche geschlagen wird, ist unbestreitbar. Daran wird auch nichts durch einen Versuch geändert werden, den „einmaligen und außerordentlichen“ Charakter dieser allgemeinen Vermögensabgabe außer im Titel des Gesetzes auch noch in seinem Texte festzulegen. Ein Gesetz, das einem künftigen Reichstag verbietet, ähnliche Gesetze zu machen, wie sie der beschließende gemacht hat, ist ein staatsrechtlicher Unsinn, und nie sind derartige Zwirnsfadenbindungen mehr gewesen als leerer Schein und angenehme Selbsttäuschung.

Die „einmalige außerordentliche“ Vermögensabgabe wird wiederkehren, die ganze finanzpolitische Entwicklung und das Ersinken der Sozialdemokratie geben sichere Gewähr dafür. Gaben wir erst den allgemeinen Vermögenskataster, dessen Schaffung die unerläßliche Voraussetzung des Wehrbeitrags ist, und hat sich die Leistungsfähigkeit der Besitzenden in diesem „einmaligen und außerordentlichen Fall“ in ihrer ganzen Größe gezeigt, dann versuche man es, bei der Wiederkehr plötzlicher Ausgabensteigerungen wieder durch indirekte Massenverbrauchssteuern die Armen der Armen zu belasten. Es wird sich bald erweisen, daß man mit dem „einmaligen außerordentlichen“ Wehrbeitrag der Sozialdemokratie eine starke Agitationswaffe in die Hand gegeben hat. Je feierlicher man versichert, daß die Vermögensabgabe nie wiederkehren dürfe, desto sicherer wird das Volk durch massenhafte Wahl von Sozialdemokraten in den Reichstag ihre Wiederkehr erzwingen.

Die Unvorsichtigen, die bei dem Erscheinen der Wehrbeitragsvorlage ihr Zetermordio ertönen ließen, haben also von ihrem Standpunkt aus schon ganz recht gehabt. Und doch sind sie rasch verstummt in der richtigen Erkenntnis, daß sie durch offene Bekämpfung des Entwurfs nichts ausrichten, sondern den Schaden nur vermehren könnten. Heute versucht man sogar, den Wehrbeitrag als etwas ganz Gewöhnliches und Selbstverständliches zu behandeln, weil man sonst angefochten müßte, daß es eine grundsätzliche Abkehr von der bisherigen Gepflogenheiten reichsdeutscher Steuerpolitik bedeutet und einen prinzipiellen Erfolg der Sozialdemokratie darstellt, wie sie ihn ähnlich bisher kaum jemals errungen hat.

Hier hat das sonst viel mißbrauchte Wort vom „Kaudinischen Joch“ seine Berechtigung. Regierung und bürgerliche Parteien, die Junker voran, gehen durch das kaudinische Joch, das die Sozialdemokratie ihnen aufgerichtet hat: sie tun etwas, was ihren sonstigen Anschauungen, Gepflogenheiten und Grundsätzen aufs strikteste widerspricht, und sie tun es nicht in williger Einsicht, sondern aus Furcht vor der steigenden roten Welle. Es gab keinen andern Weg für sie.

Die ohnehin unpopuläre, das Volk mit Blutopfern schwer belastende Militärvorlage aus neuen Konsumsteuern bezahlen zu lassen, war nach der Finanzreform von 1909 und den Wahlen von 1912 eine glatte Unmöglichkeit. Das Besitzsteuerkompromiß von 1912 vermied das Reich für die Deckung künftiger Bedürfnisse auf allgemeine Besitzsteuern. Die Festpreisfestimmung der Jahrehunderte tat ein übriges, und so vollzog sich durch eine Verkettung der Umstände die seltsame Verbindung zwischen Romantik und Sozialismus, als deren Produkt der „einmalige außerordentliche Wehrbeitrag“ in Erscheinung trat.

Für die Regierung und die bürgerlichen Parteien gibt es kein Zurück mehr. Sie haben anerkannt, daß aus einer geringen Abgabe vom Vermögen — 1/2 Prozent — ohne Mühe eine Milliarde für Reichszwecke zu holen ist, und wahrscheinlich wird der Ertrag die Schätzungen noch weit übersteigen. Der Sozialdemokratie bleibt nur übrig, dafür zu sorgen, daß aus dieser Erkenntnis jetzt und später die Konsequenzen gezogen werden: jetzt durch eine Verbesserung des vorliegenden Entwurfs, später durch seine Wiederholung bei bessern Gelegenheiten und in zweckmäßiger Form.

Die Steuergrenze, die jetzt bei einem Vermögen von 10 000 Mark gezogen ist, darf ohne weiteres etwas heraufgesetzt werden, dafür ist die Grenze der steuerpflichtigen Einkommen weit unter 50 000 Mark anzunehmen. Der Steuerfuß darf nicht für alle Vermögen derselbe bleiben, er muß gestaffelt werden, so daß die kleinen Vermögen einen geringeren Prozentsatz, die größeren einen höheren als Steuer abzuführen haben. Die Steuerpflicht der Fürsten und der Toten Hand ist gesetzlich festzulegen, das Steuerprivilegium des Großgrundbesitzes — Besteuerung nach dem Ertragswert statt nach dem wirklichen Verkaufswert — ist zu beseitigen. Schließlich ist auch dafür Sorge zu tragen, daß die Erträge der Abgabe, soweit sie den angenommenen Bedarf überschreiten, zu sozialpolitischen oder sonstigen Kulturzwecken verwendet werden.

Wird der Grundgedanke der Vorlage in solcher Weise zu seiner Durchführung gebracht, so wird ihr die sozialdemokratische Fraktion mit Vergnügen zustimmen können. Die Annahme der Militärvorlage ist angesichts der Tatsache, daß alle bürgerlichen Parteien besinnungslos für sie eintreten, kaum zu verhindern. Die Annahme des Wehrbeitrags wird den besitzenden Klassen zum Bewußtsein bringen, daß Vermehrungen des Heeres und der Flotte fortan Angelegenheiten ihres eignen Vormerkens sind und ihren Rüstungsfanatismus daher heilsam dämpfen.

Das Volk aber wird nie vergessen, daß man 1909 nach der Niederlage der Sozialdemokratie Tee und Kaffee, Bier und Tabak, Branntwein, Streichhölzer und Leuchtmittel versteuert, 1913 aber nach dem Siege der Sozialdemokratie und aus Angst vor ihren weiteren Fortschritten zum erstenmal, wenn auch noch ungenügend, die Reichen besteuert hat! —

Die Rüstungs-Internationale.

Der Londoner „Labour Leader“ veröffentlicht eine Fülle von Tatsachen, die über die nationalen und internationalen Verzweigungen der englischen Rüstungsfirmen, ihre Beziehungen zur Regierung und zu namhaften Politikern beider Parteien sowie zu einer Anzahl pensionierter Flotten- und Heeresoffiziere Licht verbreiten. Es wird nachgewiesen, daß ein Rüstungsring die Herstellung von Kriegsmaterial kontrolliert, daß in diesem Ringe die Rüstungsfirmen fast aller Nationen, insbesondere auch deutsche, mehr oder weniger eng vereint sind, daß dieser Ring es verstanden hat, die Herstellung von Rüstungen in englischen Regierungswerken mehr und mehr zurückzudrängen und schließlich, daß einflußreiche liberale und konservative Politiker, ferner Admirale und Generale an diesem Ringe direkt interessiert sind.

Die Leiter des großen Kriegstrustes sind die fünf großen englischen Rüstungsfirmen Vickers, Armstrong, John Brown & Co., Cammell, Laird & Co. und der Nobel Dynamite Trust. Der „Labour Leader“ zählt dann eine lange Reihe großer und kleiner Rüstungsfirmen auf, die diese fünf Riesen teils „abforbiert“ haben, teils kontrollieren. Vickers sind auch an drei italienischen Panzerplatten- und Schiffbauunternehmen interessiert und haben eine Schiffswerft in Nikolajew in Rußland. Außer englischen Dreadnoughts hat diese Firma Kriegsschiffe für Italien, Spanien, Japan, China, Chile, die Türkei, Brasilien und Rußland gebaut.

Die Firma Armstrong hat ein Arsenal in Italien, aus dem die italienische Flotte hauptsächlich ihr Kriegsmaterial bezieht, sie hat ferner Panzerplattenwerke in Japan und ist mit andern italienischen und spanischen Rüstungsfirmen eng verbunden. Sie hat außer englischen Dreadnoughts Kriegsschiffe für Italien, Brasilien, die Türkei, Japan, Chile und Argentinien. Ferner erklärt der „Labour Leader“, daß die britische Admiralität den jetzt bei Armstrong in Elswick für die Türkei gebauten Dreadnought „Reshad-i-Hamiss“ erworben habe. Damit habe Churchill sein an Deutschland gerichtetes Flottenbauanerbieten praktisch zurückgezogen.

Die Firma Brown ist an russischen, spanischen, französischen und kanadischen Rüstungsfirmen interessiert. Sie baut außer englischen und australischen Schiffer eine ganze Anzahl russischer Dreadnoughts. Die Firma Cammell, Laird & Co. hat Kriegsschiffe für Argentinien gebaut.

Der Nobel Dynamite Trust hat 14 Direktoren, von denen vier in Deutschland leben, und zwar die Herren G. Kuffeläger (Hamburg), M. Schindell (Hamburg), L. Hagen (Köln) und F. N. Heidemann (Köln). Eine Tochtergesellschaft dieses Trustes, die British South African Explosives Co. Ltd., hat außer den Herren Kuffeläger und Heidemann noch die Herren Dr. P. Müller (Berlin), Dr. Richter (Hamburg) und M. Falcoz (Paris) im Direktorium. Der Nobel Dynamite ist, abgesehen von einer ganzen Anzahl englischer Firmen, an japanischen und kanadischen Unternehmungen und an der Dresdner Dynamitfabrik (durch einen Direktor) beteiligt.

Alle diese fünf Firmen und die Anzahl ihrer Tochterunternehmungen in aller Herren Ländern sind in einander verzweigt. Der Kriegstrust kennt ebensowenig nationale Grenzen wie patriotische Vorurteile. Bemerkenswert ist auch, daß die Agitation um eine kanadische Kriegsflotte gerade zu der Zeit einsetzte, als Vickers eine riesige Werft in Montreal errichteten. Für Italien, also ein Mitglied des England „bedrohenden“ Dreieckes, hat der Trust vier Dreadnoughts, vier erstklassige Kreuzer, zwei Kreuzer dritter Klasse und 84 Torpedoboote gebaut.

Der „Labour Leader“ macht dann zahlenmäßige Feststellungen darüber, daß seit dem Regierungsantritt der Liberalen ein immer kleinerer Bruchteil der Rüstungen in den Regierungswerken hergestellt wurde, während sich der Trust einen stetig wachsenden Anteil sicherte.

Eine ganze Anzahl liberaler Politiker sind als Direktoren an den Unternehmungen des Kriegstrustes interessiert, darunter auch solche, die sich gern als „Pazifisten“ ausgeben. Die bekannteren davon sind der gegenwärtige Unterrichtsminister Pease, der ein Quäker ist und erst diese Woche in der Jahresversammlung der Friedensgesellschaft über die von den Rüstungsinteressenten drohenden Gefahren delaminierte, ferner der liberale Lord Aberconway und seine beiden Söhne im Unterhaus, der große Pazifist und Eigentümer der „Westminster Gazette“ und anderer liberaler Zeitschriften, Alfred Mond, Lord Glenconner, ein liberales Mitglied des Oberhauses und Bruder der Frau des Ministerpräsidenten Asquith, usw. usw.

Von konservativen Politikern sind hervorzuheben der frühere Kolonialminister Lytton, Lord Balfour of Burleigh, der Eisenbahnschaffmacher Lord Claud Hamilton, der frühere General-Gouverneur von Kanada Carl Grey und sein Erbe.

In der Liste der pensionierten Offiziere befindet sich der Abgeordnete und General-Flottentreiber Admiral Sir Charles Beresford, der bis 1909 Hauptkommandant der Kanalküste und früher Hauptkommandant der Mittelmeerflotte war. Ferner die bekannten Admirale Sir Cyprian Bridge, Sir Edmund Fremantle, Sir Archibald Douglas, Sir Dighy Mozant und andre mehr.

Von Armees-Offizieren sind zu nennen General Bradenbury, der die höchsten Stellen bekleidete, Sir Andrew Noble und der frühere Unterstaatssekretär Baron Sandhurst.

Diese Tatsachen sind wohl geeignet, dem englischen Volke die Augen zu öffnen und auch manchem englischen „Pazifisten“ die Maske vom Gesicht zu reißen. Sie liefern auch eine Erklärung dafür, warum die liberale Regierung trotz aller schönen Beteuerungen dem Rüstungskapital fortgesetzt in die Hände arbeitet. Aber sie zeigen auch, welche energischen und entschlossener Kampfes es bedürfen wird, um allen diesen eingewurzelten Interessen, die sich bei jeder Militärvorlage und bei jedem Dreadnought ihr Schäfchen scheeren, beizukommen. —lk—

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 27. Mai 1913.

Militär- und Deckungsvorlagen.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Montag die Militärvorlage in erster Lesung angenommen, nachdem sie vorher mit 18 gegen 10 Stimmen die von der Regierung als eine Art Westmarkenzulage für die Unteroffiziere in den Reichslanden geforderten 870 000 Mark abgelehnt hatte.

Nach Erledigung der Militärvorlage entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung der Deckungsvorlage.

Der Vorsitzende wollte am Dienstag die vorliegenden Petitionen und die zweite Lesung der Militärvorlage auf die Tagesordnung setzen. — Abg. Speck forderte, daß vor der zweiten Lesung der Militärvorlage die erste Lesung des „Wehrbeitrags“, eventuell der gesamten Deckungsvorlage erfolgen müsse, denn ohne Deckung werde er nicht für die Militärvorlage stimmen. — Für die Konservativen sprach sich Abg. Graf Westorp im gleichen Sinn aus. — Der Kriegsminister wünschte, daß spätestens bis

Ende Juni die Militärvorlage erledigt wird. — Abgeordneter Wassermaier wollte unter allen Umständen erst die Rüstungsvorlage erledigt sehen, ganz gleich, wie die Deckungsvorlage sich dann gestaltet.

Unsere Genossen forderten, daß man vor Entscheidung dieser Frage erst den Fraktionen die Gelegenheit geben müsse, sich schlüssig zu machen. So lange soll die Entscheidung vertagt werden. Die Abgeordneten Gröber und Erberger bestanden darauf, daß ohne Deckung die Militärvorlage nicht zu verabschieden ist. — Der Kriegsminister wünschte, daß ihm neben den 25 Millionen, die ihm sofort für Bauten zur Verfügung gestellt werden, noch eine Summe zur Materialbeschaffung bewilligt wird. — Abgeordneter Graf Westarp erklärte namens der Konservativen, losgelöst von den übrigen Steuern könne auch der Wehrbeitrag nicht verabschiedet werden. Auch politische Gründe sprächen dagegen, die Vorlagen getrennt voneinander zu verabschieden.

Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, am Dienstag nur die Petitionen zu verhandeln, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, über die Frage der geschäftlichen Weiterbehandlung der Vorlagen sich beraten zu können.

Kalktrife.

Bedrohlich äußern sich in der Kalk-Industrie die Folgen der Ueberproduktion. Das Kalkgesetz aus dem Jahre 1910 hat die Uebergründungen nicht nur nicht verhindert, sondern im Gegenteil dazu angereizt. Daß die gesetzliche Sicherung hoher Preise und die Quotenzusage an jedes Werk zu wirken würden und mußten, ist von den Vertretern der Sozialdemokratie in den Verhandlungen bei der Schaffung des Gesetzes mit aller Deutlichkeit vorausgesagt worden. Sie forderten deshalb auch nach der von der Majorität abgelehnten Errichtung des Reichskalkmonopols Sonderrechte für die fiskalischen Kalkwerke, die der Ueberproduktion den Boden entziehen sollten.

So günstig sich die Absatzverhältnisse der Kalk-Industrie auch stellen — der landwirtschaftliche Kalkverbrauch stieg im Deutschen Reich im Jahre 1912 um 9,72 Prozent, der Mehrbedarf gegenüber 1911 betrug im Inland 486 189 Doppelzentner, im Ausland 206 129 Doppelzentner Meinkalk — die Schwierigkeiten, die sich jenerhin ergeben, wachsen von Tag zu Tag. Hervorgerufen wird die Kalamität durch den kolossalen Umfang der Neugründungen. Innerhalb der letzten fünf Vierteljahre hat sich die Zahl der produzierenden Kalkwerke um 56 auf 138 erhöht, die Zahl steigt immer weiter, die im Bau befindlichen Schächte, die im Jahre 1913 allein eine Quote fordern, dürften sich von neun auf 50 bis 60 beziffern.

Eine große Anzahl von Kalkwerken hat im ersten Quartal 1913 einen recht beträchtlichen Mehrgewinn gegenüber dem Vorjahr erzielt; nichtabzusehen sind die Preise der Kalkzunge, der Anteile an den Kalkbergwerken, sehr stark gesunken. So betragen bei folgenden Kalkunternehmungen die Mehrgewinne und die Preise ihrer Anteile:

	Gewinne		Preise der Anteile	
	1913	1912	1913	1912
Alexandershall	569 991	404 572	8 000	11 000
Einigkeit	340 875	324 252	3 200	6 500
Glückauf-Sonderhausen	806 727	735 674	16 200	21 000
Großherzog Wilhelm Ernst	251 675	249 195	3 700	4 900
Hohenzollern	324 042	322 525	5 350	7 200
Kaiseroda	405 170	301 944	7 250	9 900
Kothenberg	801 760	690 310	2 160	3 200
Sachsen-Weimar	377 495	339 282	6 100	8 150
Thüringen	254 448	221 547	7 220	3 950
Wilhelmshall	312 467	271 173	7 100	10 500

Diese Bewegung ist charakteristisch für die Lage der Kalkindustrie, in der augenblicklich auch noch die merkwürdigsten Operationen vorgenommen werden, um Geld zu beschaffen, denn die Schwierigkeiten des Geldmarktes machen sich unter den geschädigten Umständen für Kalkunternehmungen besonders stark bemerkbar.

Nun wird, wie schon lange bekannt ist, von der Reichsregierung eine neue Kalkvorlage vorbereitet, um den weiteren Zuwachs von Kalkwerken nach Möglichkeit zu unterbinden. Feinliches Ansehen müssen die Mitteilungen der „Vossischen Zeitung“ über die Art der Vorbereitung der neuen Kalkvorlage erregen:

Der Stichtag für das Inkrafttreten der Novelle soll der 15. Januar d. J. werden. Merkwürdigerweise scheint aber das Vorhaben, diesen Tag als Stichtag zu wählen, schon vorher gewissen Interessenten bekannt geworden zu sein, da tatsächlich in den Tagen vor dem 15. Januar d. J. eine große Anzahl von Werken mit dem Abteufen neuer Schächte begonnen hat. Wenn dieser Stichtag also aufrechterhalten bleibt, so würde die Novelle den Keim zu demselben Fehler in sich tragen, den das Kalkgesetz seinerzeit gehabt hat, nämlich daß der Bau dieser zahlreichen, vor dem 15. Januar 1913 begonnenen Schächte forciert werden würde, während der jetzige Zustand immer noch günstiger wäre, da die Werke jetzt wenigstens noch so lange warten, bis eine gewisse Abkühlung der Investition neuer Kapitalien in neuen Schächten zuläßt.

Es geht nicht an, daß die Regierung diese Behauptungen mit stillschweigender Heuchelei, die gründlichste Klarstellung ist hier erforderlich. Insbesondere wird festzustellen sein, wer die „Interessenten“ sind, die so frühzeitig orientiert waren und ihre intime Kenntnis der Absichten der Regierung geschäftlich verwerzten und wer die Schuld daran trägt.

Preussisches Gesundheitswesen.

Ueber Gewerbehygiene enthält der Bericht über das Gesundheitswesen im preussischen Staate nur wenig. In der Tat wird dieses Kapitel ja ausführlicher in den Berichten der Gewerbe-Inspektoren behandelt. Immerhin werden auch von den Medizinalbeamten einzelne große Dinge berichtet. Vor allem wird über gesundheitswidrige Unsauberkeit in Schlächtereien und Bäckereien geklagt. In einem besonders schlimmen Fall in Charlottenburg war die nötige Beleuchtung des Arbeitsraums nur zu erreichen durch ständige Öffnung der Tür eines Klosets, das unmittelbar daran liegt. Im Regierungsbezirk Potsdam wie in manchen andern Bezirken werden Schlachthäuser manchmal noch zur Hauswache und Fleischtüfel zum Kochen jählicher Weiche benutzt. In einer Wolkerei des Regierungsbezirks Stettin wurde die Butter in einem Raum aufbewahrt, der zugleich als Schlafraum für einen Angestellten diente. In mehreren Landkreisen des Regierungsbezirks Merseburg wurde bei einer neuanzuerkennenden Anzahl von Bäckereien die gleichzeitige Benutzung der Backstube als Wohnzimmern oder Küche festgestellt.

In Schneidereien und Nähereien, die junge Mädchen beschäftigen, findet vielfach eine übermäßige Ausnutzung der Arbeitsräume statt. Im Regierungsbezirk Osnabrück waren in einigen Putzschneidereien und Damenschneidereien die gesundheitlich sehr ungünstig liegenden Arbeitsstuben derartig überfüllt, daß sie geräumt werden mußten. In einer Weißnäherei in Stendal mußten die jungen Mädchen dicht gedrängt in zwei Zimmern in je drei Reihen mit dicht nebeneinander gestellten Maschinen sitzen, von denen je zwei durch eine Petroleumlampe beleuchtet wurden. Lüftungsvorrichtungen fehlten.

Die untersuchten Unfälle waren 1911 zahlreicher als im Jahre zuvor. In den gewerblichen Anlagen einschließlich des Bergbaues betrug ihre Zahl 26 950 (1910 nur 25 736). Im Bergbau kamen 1417 tödliche Unfälle vor (1910 nur 1354), davon 1176 in Steinkohlengruben, 93 im Braunkohlenbetrieb, 70 im Erzbergbau und 78 im Abbau anderer Mineralien.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Gesundheitschädigungen der Arbeiter durch den Gewerbebetrieb. Im Kreise Kattowitz wurden in zwei Zinkbütten und einem Zinkwalzwerk die Arbeiter auf Bleierkrankungen untersucht. 64 Prozent der Untersuchten hatten den sogenannten Bleisaum. Gesundheitsgefährlich wirkt der Staub in den Zementfabriken. Namentlich werden die Atmungsorgane angegriffen. Der Zementstaub soll sich nach den Aussagen der Arbeiter schwer auf die Lungen legen und asthmatische Beschwerden verursachen. Allerdings sind schwere Schädigungen der Atmungsorgane nicht beobachtet worden, was aber wohl nur daran liegt, daß die Arbeiter es nicht lange in den Zementfabriken aushalten. Im Koblenzer Bezirk leiden die Steinhauer vielfach an Tuberkulose. Bei der Fabrikation elektrischer Glühlampen kam es in Berlin in einem Fall, aus Anlaß der Bedienung von Quecksilberluftpumpen, zu einer Quecksilbervergiftung. Im Kreise Oepeln erkrankten in einer Thomaschlackenfabrik innerhalb kurzer Zeit sechs Arbeiter an Lungenentzündung, woran drei von ihnen starben. Stark scheint die Tuberkulose unter den Zigarrenarbeitern zu wüten, besonders unter den weiblichen. So im Kreis Angermünde, im Stolberger Bezirk, im Regierungsbezirk Erfurt u. a. Nur 39 mal diente der Arbeitsraum lediglich der Fabrikation. Am häufigsten wurde der Tabak in der Wohnstube, nicht selten sogar in der Küche oder in der Schlafstube und in Zimmern, wo Kranke lagen, verarbeitet; selbst hustende Lungenkranke arbeiteten oft in solchen Tabakbetrieben. Eine hohe Sterblichkeit an Tuberkulose wurde auch bei den Schuhmachern in Neustadt (Obereschlesien) festgestellt. Der Kreisarzt führt sie zurück auf die überlange Arbeitszeit (bis zu 17 Stunden täglich) bei einem Verdienst von 11 bis 15 Pf. pro Stunde, und die infolgedessen sehr dürftige Ernährung und Bekleidung. Die Kinder leiden häufig an Rachitis und Skrophuloze. Eine sehr hohe Sterblichkeit grassiert auch unter den Textilarbeitern im Kreise Montjoie. Sie wird nicht direkt auf die Arbeit, sondern auf ungenügende und ungewöhnliche Ernährung zurückgeführt.

Strasendemonstration für ein Brautkleid.

Im Kunstgewerbemuseum zu Berlin ist die Braut-toilette der Tochter Wilhelms 2. zu sehen und daneben sind auch die Geschenke ausgestellt, die das junge Paar zur Hochzeit erhalten hat. Und nun tut sich's was in der Prinz-Albrecht-Straße. Am Sonntag ist das Museum, das sonst still und friedlich daliegt und in der Regel nur von Kunstgewerbebesuchern besucht wird, von mehr als 7000 Personen vorwiegend weiblichen Geschlechts besucht worden, und am Montag werden es nicht wesentlich weniger gewesen sein. Die Straße wimmelt von Menschen. Man drängt und stößt sich, man stürmt, sobald der Weg freigegeben wird, die Rampen und Treppen hinauf, und das starke Polizeiaufgebot vermag kaum die Ordnung aufrechtzuerhalten. Wie der „Lokal-Anzeiger“ berichtet, reichte um die Mittagszeit die Schär der Wartenden von der Kunstgewerbeschule auf der einen Seite bis zur Ecke der Königgräzer Straße und auf der andern bis zur Wilhelmstraße:

Der Polizeileutnant vor dem heisergeheulenen Portal dirigiert heute 60 Schupsteine, deren Anzahl im Laufe des Tages noch vergrößert wird; außerdem sorgen selbst Berrittene für Ordnung. Vor dem Abgeordnetenhaus und im Kunstgewerbemuseum ist eine Sanitätswache untergebracht. . . . Wenn alle 5 Minuten zirka 50 Leuten der Weg freigegeben wird, so stürzt man auf beiden Seiten der Treppe aneinander total besinnungslos vor, man schreit, stößt, fällt und macht den Schreulichen das Leben schwer. . . . Imponierend ist der Eindruck dieser Frauenversammlung unter freiem Himmel nicht gerade, und die Herren Abgeordneten würden sich, wenn sie heute Sitzung hätten, drüben auf dem Balkon des preussischen Parlamentsgebäudes über die Formlosigkeit ihrer künftigen Wählerinnen und Kolleginnen — wenn die Suffragetten einmal ihr Ziel erreichen sollten — wohl eigne Gedanken machen. . . .

Der Spott des reaktionären Blattes ist nicht unberechtigt. Nur wird man ihm entgegen können, daß sich unter den verrückten Frauenzimmern wohl keine Vertreterin des Frauenwahlrechts befunden haben wird. Auch Arbeiterinnen sah man nur in sehr kleiner Zahl. In der Hauptsache war es der sogenannte bessere und der kleine Bürgerstand, der hier das für das weibliche Geschlecht so überaus unwürdige Schauspiel aufführte. Es waren Frauen, die durch die Rekläre des „Lokal-Anzeigers“ oder ähnlicher „unparteiischer“ Propaganda in den patriotischen Brautkleidtaumel geheißen worden sind, Frauen, denen jedes Interesse an öffentlichen Angelegenheiten fehlt und die Zeit haben, stundenlang zu warten, um einen Blick auf ein Spitzenkleid werfen zu können. Das sind Frauen, wie sie dem schönen Bunde zur Bekämpfung der — Frauenemanzipation gefallen! —

Wie Verbote wirken.

Der französischen Regierung und der gesamten Reaktion, die gedankenlos die dreijährige Dienstzeit reaktiviert, wird jetzt nicht sehr wohl zumute sein. Eine reaktionäre Regierung ist eben noch keine „starke“ Regierung und um dem französischen Volk einen Kammerkampf vorzulegen, dazu reicht die böse Absicht nicht aus.

Die Regierung hatte in ihrer Presse Postgetentstellungen veröffentlicht, die beweisen sollten, daß die Soldaten gegen ihre Zurückhaltung unter der Fahne manifestieren, weil sie von den Sozialisten und den Syndikalisten verheßt seien. Der alte Trieb: Halte den Dieb! zu rufen. Als ob die Sozialisten die dreijährige Dienstzeit vorschlugen und die zu entlassende Jahresschicht unter der Fahne behalten wollen.

Kloß, den man zum Minister des Innern befördert hat, weil Barthou aus der Zeit, als er bei den Wahlen von 1898 unter Méline den offiziellen Wahlschapparat gegen die Radikalen spielen ließ, diesen noch in schlechter Erinnerung steht — also Kloß glaubte einen großen Schlag gegen die antimilitaristische Agitation führen zu müssen. Und so verbot er einfach die Manifestation, die alljährlich auf dem Friedhof Père Lachaise vor der Mauer der Gedenkstätten stattfindet, um das Andenken der Märtyrer der Kommune zu feiern. Verboten ist leicht, begründen ist schwerer. Als unsere Genossen ihn wegen des Verbots am Freitag interpellierten, glaubte Kloß recht kloßig kommen zu dürfen. Er hatte damit wenig Glück. Unsere Genossen wiesen den überreiferen Minister energisch in die Schranken und auch die Radikalen bekundeten durch ihre feindselige Haltung, daß sie dieser Regierungsmaßnahme wenig Geschmack abgewinnen. Zum Ueberflus hielt der Kammerpräsident dem Minister des Innern, der die Gegner der dreijährigen Dienstzeit als Antipatrioten zu denunzieren sich gestattet hatte, eine kleine Standrede. Darauf sah sich Kloß bemüßigt, einen Kloß zurückzusteden. Er meinte, die Versammlungsfreiheit sei nicht angefaßt, nur öffentliche Umzüge seien verboten, um Zusammenstöße mit Gegenmanifestationen zu verhindern.

Nun ist ja glücklicherweise auch in Frankreich die sozialistische Partei schon so stark organisiert, daß sie auf einen groben Kloß einen groben Keil zu setzen vermag. Und so beschloß die sozialistische Kammergruppe, der gegenüber Kloß sich engagiert hatte, daß die für den 1. Juni von den Gewerkschaften geplante Manifestation vor den Mauern von Paris nicht verboten würde, statt der Manifestation auf dem Père Lachaise, eine Manifestation in Pré-Saint-Gervais zu organisieren. Statt der 20 000 Manifestanten, die gewöhnlich nach dem Père Lachaise pilgern, umfaßte die grandiose Manifestation gegen die dreijährige Dienstzeit 150 000 Demonstranten, trotz der kurzen Frist — der Beschluß wurde erst am Sonnabend bekannt — und trotz des prächtigen Wetters, das Rehtausende in die Wälder lockte.

Aber das ist nicht der einzige „Erfolg“. Beamtlich haben es die Gewerkschaften bisher abgelehnt, mit der Partei zusammen Manifestationen zu veranstalten, aber ihre Mitglieder auch nur direkt aufzufordern, an Manifestationen der Partei teilzunehmen. Trotzdem die Plakate und die Flugblätter für die am 1. Juni protestierte Manifestation bereits gedruckt waren, beschlossen die Vorstände der Konföderation und des Pariser Gewerkschaftsrates, die Manifestation nicht abzuhalten; sie forderten die Gewerkschaften und ihre Mitglieder auf, an der von der sozialistischen Kammerfraktion einberufenen Manifestation teilzunehmen. Wir haben also allen Grund, mit dem Verbot zufrieden zu sein.

Wie sehr die Verwirrung im Regierungslager gestiegen ist, zeigt die merkwürdige Tatsache, daß Poincaré seinen intimen Feind Clémenceau zu sich bitten ließ und mit dem „alten Tiger“ lange konferiert hat. Ob aber gerade Clémenceau die befahrene Situation retten wird, ist mehr als fraglich. Die Zeiten, wo Clémenceau populär war, sind vorbei.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. Mai 1913.

Der Nutzen des Badens und Schwimmens.

Staub und Schmutz, wie sie von der Fabrikarbeit nicht zu trennen sind, bilden eine Quelle zahlreicher Krankheiten. Durch nichts aber wird der Körper so gründlich gesäubert wie durch regelmäßiges Baden. Die Haut wird von allen Unreinlichkeiten befreit, die Poren öffnen sich und die Schmutzstoffe, die sich im Körper selbst bilden, finden leicht ihre Entleerung nach außen. Das Volksempfinden hat mit seinem Sprichwort recht: Sauberkeit ist das halbe Leben. Es gibt kein Mittel auf der Welt, durch welches wir Krankheiten verhüten können, das so zuverlässig wirkt wie die persönliche Reinlichkeit.

Das Baden wird im Interesse der Gesundheit glücklich durch das Schwimmen ergänzt. Bei der immer gleichbleibenden Beschäftigung in der Fabrik werden einzelne Muskeln des Körpers in vielstündiger Tätigkeit besonders stark angestrengt, während die andern vollständig ruhen. Für die Gesundheit ist es aber notwendig, daß alle Muskeln des Körpers harmonisch geübt werden. Das findet in sehr ausgiebiger Weise beim Schwimmen statt. Sowohl die Muskeln des Halses als auch die der Glieder, die Arme- und Beinmuskeln, wie auch die Muskeln des Rückens, der Brust und des Bauches, endlich das Zwerchfell werden alle beim Schwimmen rhythmisch in Tätigkeit versetzt. Viele Durcharbeitete der Muskeln wirkt sehr günstig auf den Gesamtstoffwechsel des Menschen. Die aus den Verdauungsorganen zugeführten Stoffe werden in den Muskeln um so gründlicher verbrannt und im Organismus bleiben keine Schlacken, die zu Krankheiten Veranlassung geben können, zurück. Durch die ausgiebige Tätigkeit der Brustmuskeln und des Zwerchfells beim Schwimmen werden die Lunge und Lungen sehr günstig beeinflusst. Die Luft in den Lungen, die bei oberflächlicher Atmung sich nicht vollständig erneuert, wird durch die tiefen Atemzüge beim Schwimmen gründlich gewechselt. Der Staub, der sich im Laufe des Tages in Nase, Rachen, Kehlkopf und Bronchien angesammelt hat, wird durch die feuchte Luft im Schwimmbad gelöst und durch Räuspfern und Husten aus den Lungen entfernt. Von großem Nutzen ist das Schwimmen auch für die Kräftigung des Herzens und der Blutzirkulation. Beim Schwimmen zieht der Herzmuskel sich kräftiger zusammen und treibt stärker Blutwellen durch den Organismus. Die lebhaften Bewegungen beim Schwimmen sind das beste Mittel gegen kalte Füße. Das Schwimmen begünstigt auch die Verdauung. Die rhythmischen Zusammenziehungen der Bauchmuskeln und des Zwerchfells üben einen mobilisierenden Druck auf die Eingeweide aus. Die großen Drüsen des Bauches, die Leber und die Bauchspeicheldrüse, aber auch die Drüsen des Magens und des Dickdarms werden zu lebhafter Tätigkeit angeregt. Auch die Peristaltik der Därme wird dadurch günstig beeinflusst, und der Stuhl, an dessen Verstopfung die meisten Städtebewohner leiden, erfolgt prompt und regelmäßig. Das Bad wirkt auch erfahrungsgemäß sehr günstig auf die Tätigkeit der Nieren. Denn mit einem Bade wird viel Urin abgefordert.

Wichtiger noch als für die Männer ist das Baden und Schwimmen für die Frauen des Arbeiterstandes. Der Mutterberuf stellt an die Gesundheit der Frau große Anforderungen, und die Gefahr der Erkrankung ist daher um so größer, wenn die Frau auch noch gezwungen ist, Fabrikarbeit zu leisten. Durch das lange Stehen bei der Arbeit entwickeln sich Krampfadern, Klauenschmerzen und Verlagerungen der Zeugungsorgane und anderlei Beschwerden und Krankheiten. Durch angestrengtes

Siehe entwickelt sich Blutstauung im Unterleib und dadurch bedingt mancherlei Entzündungen und abnorme und schmerzhafteste Venenstauung. All diesen Gefahren tritt das regelmäßige Baden und Schwimmen entgegen. Die Muskulatur des Bauches und des Rückens, welche beim Gebären eine so wichtige Rolle spielt, wird durch das Schwimmen sehr gestärkt und die Blutzirkulation im kleinen Becken so lebhaft angeregt, daß es zu den übererwähnten Beschwerden gar nicht kommen kann.

Das Baden und das Schwimmen sind aber auch vorzügliche Mittel zur Pflege der Schönheit, auf welche das weibliche Geschlecht mit Recht so großen Wert legt. Das Geheimnis aller Schönheit besteht in Gesundheitspflege und Sauberkeit und harmonischer Lebung der Muskulatur. Das Baden und das Schwimmen sind im Winter ebenso gesund wie im Sommer, wenn die nötige Vorsicht geübt wird, die schließlich überall angewendet werden muß, will man sich vor Schäden schützen. In der beliebtesten Schwimmhalle nehme man, wie man es auch im Sommer im Freien tun soll, ein kürzer oder länger dauerndes Luftbad. Dieses Luftbad wirkt sehr beruhigend und kräftigend auf das Nervensystem und ist ein vorzügliches Mittel gegen schlechten Schlaf. Im Wasser mache man sich fleißig Bewegung und bleibe niemals so lange darin, daß man ein Frostgefühl bekommt. Ist dieses dennoch eingetreten, dann ziehe man sich rasch an, mache einige kräftige gymnastische Übungen und gehe schnell nach Hause, um ein warmes Getränk zu genießen. Bei diesem Verhalten wird man sich nicht nur nicht erkälten, sondern auch die Haut so abhärten, daß man vor Erkältungskrankheiten geschützt ist. Eins der vorzüglichsten Mittel, das höchste Gut des Arbeiters, seine Gesundheit, zu schützen, sind das Baden und das Schwimmen.

Zum Viktoria-Theater können die Mitglieder der Gewerkschaften am Montag und Dienstag nächster Woche Karten für das 1. und 2. Parquet zu ermäßigten Preisen erhalten. Am Montag wird gegeben „Im Mandor“, am Dienstag „Aus der Art geschlagen“. Die Preise betragen: 1. Parquet anstatt 1,85 = 75 Pfg., 2. Parquet anstatt 1,05 = 55 Pfg. Die Karten sind in der Buchhandlung Volkstimme zu entnehmen.

Zur Tarifbewegung der Maler. Am 26. Mai tagte eine stark besuchte öffentliche Versammlung der Maler im „Sachsenhof“, welche zu dem Ergebnis der neuen Verhandlungen im Malergewerbe und dem Abschluß der Sonderverträge in Magdeburg Stellung nahm. Genosse Peter schilderte das vollständige Stillsitzen der Ausperrung, welches gleichzeitig eine glänzende Rechtfertigung der Taktik des Gehilfenverbandes bedeutet. Weiter behandelte Redner besonders den Gang der letzten Verhandlungen und deren Resultat, welches die „Volkstimme“ schon veröffentlicht hat. Zur Frage der Sonderverträge übergehend, beleuchtete der Referent das ablehnende Verhalten der hiesigen Innung. Das solle aber die Magdeburger Gehilfen nicht abhalten, auch hier energisch einzugreifen und den Herren zu Gemüte zu führen, daß nun, wo der Arbeitgeberverband die Schiedsprüche anerkannt hat, auch die Innung kein Recht hat, sich auf Grund eines einseitigen, von den Gehilfen nicht anerkannten Tarifs Sonderrechte anzumessen. Auch in der Diskussion wurde einmütig der Wunsch zum Ausdruck gebracht, auch hier in Magdeburg endlich geordnete Verhältnisse zu schaffen. Nach einem anfeuernden Schlusswort des Genossen Peter, unermüdetlich tätig zu sein, um die Reihen der Organisation zu stärken, damit sie kommenden Kämpfen ruhig entgegensehen könne, und nach einstimmiger Annahme nachstehender Resolution wurde die eindrucksvolle Versammlung geschlossen: „Die Versammlung erkennt den von der freien Innung am 10. Februar 1912 aufgestellten Lohnsatz nicht an, da er von Gehilfen abgeschlossen resp. unterzeichnet worden ist, welche nicht im Auftrag der Allgemeinheit der Magdeburger Gehilfenschaft gehandelt haben. Die Gehilfenschaft erkennt nur die beauftragten Organisationsleiter als ihre berechnete Interessenvertretung an und beauftragt die Organisationsleitungen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in allen nicht dem Arbeitgeberverband angehörenden Werkstätten einheitliche und geregelte Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen.“

Was man wissen muß, wenn man zur Apotheke geht. Das Gesetz schreibt dem Apotheker zum Schutze des Publikums strenge Bestimmungen vor, deren Kenntnis für jedermann zur Vermeidung von Unglücksfällen überaus wichtig ist. Wir lassen hier einige dieser Bestimmungen folgen:

Alle Arzneien zum innerlichen Gebrauch, zum Einnehmen, müssen in runden Flaschen mit einem weißen Etikett verpackt werden; diejenigen zum äußerlichen Gebrauch — und dazu gehört alles, was nicht durch den Mund in den Magen gelangt — in sechsseitigen Flaschen mit rotem Etikett und dem Aufdruck „Äußerlich“. Patient und Pfleger sollen nicht nur sehen, sondern auch fühlen, was innerlich und äußerlich ist, um jede verhängnisvolle Verwechslung zu verhüten. Hat man die Arznei aus der Apotheke geholt, so ist es dringend nötig, vor dem Einnehmen zuerst genau das Etikett anzusehen, ob auch wirklich der richtige Name darauf steht und nicht etwa durch Mißverständnis bei Namensähnlichkeit des Abholers vom Apotheker eine andere Arzneiflasche verabfolgt worden ist. Dies wird besonders nötig sein bei Patientennamen wie Meier, Schulze, Schmidt. Zugleich lese man auf dem Etikett genau die Anwendung der Arznei durch (z. B.: stündlich ein Schöpfel; vor dem Gebrauch umschütteln).

Die fürsorglichen gesetzlichen Bestimmungen macht leider das Publikum oft selbst hinfällig. Der Apotheker darf die Arzneien nur in der oben beschriebenen verschiedenen Flaschenart abgeben, aber er kann dem Konsumenten nicht verwahren, sich in eine von Hause mitgebrachte sechsseitige „äußerliche“ Flasche zum Beispiel Brustsaft einfüllen zu lassen, so daß dann zu Hause innerlich wie gefährliche äußerliche Mittel in edigen Flaschen nebeneinander stehen. Macht der Apotheker das Publikum darauf aufmerksam, zur Vermeidung von Verwechslung lieber eine runde Flasche zu nehmen, dann wird oft geglaubt, er wolle des Verdienstes wegen eine neue Flasche „aufschwaben“.

Es ist verboten, Gift und stark wirkende äußerliche Mittel in Trink- und Kochgeschirren abzugeben oder in solchen Krügen und Flaschen, deren Form und Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genussmitteln herbeizuführen geeignet ist. Gifte in diesem Sinne sind auch z. B. verdünnte Karbolsäure, sondern auch die zum Schuere und Putzen verwendeten Säuren, wie Salzsäure, Schwefelsäure, Zundersäure. Wie gefährlich, wenn man derartige höchst schädliche Flüssigkeiten in Bier- oder Weinflaschen holen läßt, namentlich durch Kinder! Zu Hause stellt man solche Putzmittel dann oft noch in der Küche neben Del- und Essigflasche hin. Das heißt doch wahrlich, das Unglück direkt herausfordern!

Läßt man durch Kinder Arzneien holen, deren Rezept vielleicht schon vor einer halben Stunde hingetragen wurde, so gebe man den genau aufgeschriebenen Namen des Patienten mit, sonst verlangt das Kind oft die Arznei „für die Großmutter“ oder „für Onkel Otto“. In gleicher Weise empfiehlt sich das Aufschreiben der ohne Rezept gewünschten Mittel im Handverkauf (für 10 Pfg.). Manches zeitraubende ärgerliche Jurisdiktion würde vermieden; denn die „verlirzten“ Namen entfallen unterwegs häufig noch recht großen Kindern. Auch macht es gar nichts, wenn man die Namen falsch schreibt. Aus verkehrter Geschriebenem kann der Apotheker oft viel eher das Richtige herausfinden als aus dem „Lurios“ Geschriebenen.

Ein gefährlicher Unflug wird auch mit dem Verleihen von Arzneien oder Rezepten getrieben. Jemand hat ein gutes Mittel gegen ein Leiden. Ein Bekannter klagt genau über dieselben Erscheinungen. Warum erst dem Arzte das feure Honorar zahlen? Man hilft sich gegenseitig aus, denkt aber nicht daran, daß ganz verschiedene Krankheiten sehr ähnliche Krankheitserscheinungen aufweisen können. Besonders verhängnisvoll wird dies sparsamen Müttern, die sich mit Mitteln für ihre kranken Kinder aus helfen.

Man die, einfache Vorsichtsmaßregeln von jedermann beherzigt und befolgt werden zur Verhütung von verhängnisvollen Verwechslungen und Unglücksfällen

Sozialdemokratischer Verein. Bezirksversammlung für Frauen finden statt: Am Dienstag den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr für die Bezirke Magdeburg, Friedland, Stadt und Berber bei Böhme, Kleine Klosterstraße 16/18; Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Alte Neustadt bei Harbe, Dillenbergsstraße 13. Mittwoch den 4. Juni für den Bezirk Neue Neustadt bei Koppel, Fabrikstraße 5/8. Mittwoch den 11. Juni für den Bezirk Uda in der „Thalia“. Donnerstag den 12. Juni für den Bezirk Sühnenburg in der „Herzler Bierhalle“. In den Versammlungen werden Vorträge gehalten. Die Genossinnen werden ersucht, für zahlreichen Besuch zu sorgen.

Wegen der Jüngen-Brand-Versammlung fallen am Mittwoch abend alle sonstigen Veranstaltungen der Arbeiterjugend aus. Jeder Jugendgenosse, jede Genossin muß am Mittwoch abend im „Sachsenhof“, Große Storchstraße, erscheinen. Gäste in großer Zahl mitbringen! — Die Sühnenburger Arbeiterjugend trifft sich Mittwoch abend 1/8 Uhr am Eiskellerplatz zum Abmarsch nach der Jüngen-Brand-Versammlung!

Baugenehmigungen. In der zweiten Hälfte des Mai wurden von der städtischen Polizeiverwaltung 41 Baugenehmigungen erteilt. An größeren Bauten befinden sich darunter drei Wohnhäuser, ein Magazingebäude auf dem Krupp-Grusonwerk sowie Umbau und Erweiterung des Verwaltungsgebäudes der Maschinenfabrik Vulcan.

Ueberfahren. Der Kutscher Hermann Albach, Kamelstraße 6a wohnhaft, wurde am Montag abend in der Neustädter Straße infolge des unermuteten Anziehens der Pferde eines Kollaps, neben dem er stand, von dem letzten überfahren. Dabei erlitt Albach einen komplizierten Bruch des rechten Unterschenkels. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Feuer in Lemsdorf. Am Dienstag vormittag um 11.40 Uhr wurde die Feuerwache Sühnenburg von Lemsdorf aus alarmiert. Beim Landwirt Bölle dort, Blankenburger Straße 1, war der Boden eines größeren Stallgebäudes in Brand geraten. Die freiwillige Feuerwehr von Lemsdorf griff im Verein mit dem Zug 2 (Sühnenburg) den Brandherd mit drei Strahlrohren an, nachdem zuerst das unter dem brennenden Boden befindliche Vieh in Sicherheit gebracht worden war. Es gelang das Feuer in kurzer Zeit zu lokalisieren. Die Aufräumungsarbeiten übernahm die Lemsdorfer Feuerwehr. Nach 1 Uhr konnte die Wache Sühnenburg wieder abrücken.

Ein Güterwagen auf Jüngen. Einen ebenso seltenen wie merkwürdigen Besuch erhielten am Dienstag nachmittag kurz vor 2 Uhr die Bewohner des Hauses Ehlstraße 2 in Vulcan. Beim Rangieren von Wagen auf der in der Nähe befindlichen Magistratsstraße fuhr ein Güterwagen infolge falscher Weichenstellung in die untere Etage des genannten Hauses und richtete eine heillose Verwüstung unter den Wohngegenständen an. Zum Glück waren in den Räumen keine Menschen anwesend. Schon am Nachmittag fanden sich viel Menschen ein, die das ziemlich stark demolierte Grundstück besichtigten.

Gehtohlen wurden aus einer Bodenkammer in der Tauenhienstraße ein Fahrrad „Parade 17“ (Fabriknummer 236710) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittsbremse und gerader Lenkstange; aus einer an der Saldter Straße gelegenen Laube ein Leasing (Radler 6 Millimeter) und etwa 50 Patronen.

Diebstähle in den Anlagen. In letzter Zeit sind in den städtischen Anlagen wiederholt Diebstähle verübt worden, ohne daß es gelungen ist, die Täter zu ermitteln. Auf die Entbedung derartiger Diebstähle und auf die Anzeige der Beschädigung städtischer Anlagen setzt der Magistrat für jeden einzelnen Fall eine Belohnung von 30 Mark aus, falls der oder die Täter so nachgewiesen werden, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Konzerte, Theater zc.

(Mittellungen der Direktionen.)

Zentraltheater. Nach wie vor findet „Die moderne Eva“ den lebhaftesten Anklang. Die süßigen und frischen Melodien wie auch die lustige Handlung nehmen das Publikum gefangen und erheitern es aufs Beste.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 17. Mai 1913.

Mitgliederbestand am 24. Mai 1913	Krankenbestand am 24. Mai 1913
männliche . . . 6576 (6536)	männliche . . . 221 (212)
weibliche . . . 2732 (2708)	weibliche, ausschließl. d. Böchn. 117 (95)
zusammen 9308 (9244)	zusammen 338 (307)
männliche 70,7 % (70,7 %)	männl. 1 bes. Mügl. 3,8 % (3,7 %) auf 4,1 %
weibliche 29,3 % (29,3 %)	weibl. 1 bes. Mügl. 4,8 % (4,7 %) auf 3,8 %

Außerdem befinden sich in Krankenhäusern und Heilstätten 33 (32) männliche, 16 (15) weibliche Mitglieder. — Sterbefälle 3 (1) Mitglieder. Wöchnerinnen 19 (18) Mitglieder. — Gezahltes Krankengeld vom 19. bis 24. Mai Mk. 3053,90 (2835,06). Davon am 24. Mai Mk. 2748,05 (2577,56).

Kaufmännische Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 17. Mai 1913.

Mitgliederbestand am 24. Mai 1913	Krankenbestand am 24. Mai 1913
männliche . . . 4579 (4583)	männliche . . . 139 (128)
weibliche . . . 5591 (5595)	weibliche . . . 165 (143)
zusammen 10170 (10178)	zusammen 304 (269)
männliche 45,0 % (45,0 %)	männliche 3,0 % (2,7 %) auf 3,0 %
weibliche 55,0 % (55,0 %)	weibliche 2,9 % (2,5 %) (2,6 %)

In Krankenhäusern, Heilstätten und anderer Fürsorge befinden sich 29 (28) männliche und 24 (26) weibliche Mitglieder. Wöchnerinnen 19 (22) Mitglieder. Sterbefälle 3 (—). Gezahltes Krankengeld vom 19. bis 24. Mai Mk. 2185,53 (2091,90). Davon am 24. Mai Mk. 2096,83 (1854,90).

Verbandstag der mitteldeutschen Konsumvereine.

Blankenburg, 27. Mai.

Zweiter Verhandlungstag.

Der Referent Paul Hoffmann (Magdeburg) eröffnet die Formalitäten, die das Genossenschaftsgesetz über den Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft bei Genossenschaften vorschreibt.

Gustav Mikowsky (Bernburg) besprach die genossenschaftlichen Aufklärungsbestrebungen. Die Konsumgenossenschaftliche Bewegung spiele im öffentlichen Leben eine große Rolle. Fast alle öffentlichen Körperschaften und politischen Parteien beschäftigen sich sehr eingehend mit der Konsumvereinen. Das komme daher, weil die Konsumvereine das Wirtschaftsleben stark beeinflussen. Die Konsumvereine seien politisch neutral. Deshalb seien auch die Bestimmungen der Konsumvereinsgesetze, die Konsumvereine als bestimmte parteipolitische Gebilde zu charakterisieren, entschieden zu beurteilen. Es müsse die Aufgabe der Konsumvereine sein, die öffentlichen Körperschaften und die Behörden über die wahren Ziele und Motive der Konsumvereine zu orientieren. Aber auch unter den Mitgliedern der Konsumvereine müsse eine intensive Aufklärungsarbeit geleistet werden. Müller (Schleuditz) vertritt die Ansicht, daß die Haltung der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ gegenüber der Sozialdemokratie keine korrekte sei.

Lorenz (Gamburg): Die Genossenschaftler hätten sich mit Parteipolitik nicht zu befassen. Das verbiete schon das Genossenschaftsgesetz. Damit sei aber nicht gesagt, daß die Genossenschaftler

politische Äußerungen über-sollten. Sie hätten vielmehr Anlaß, sich über verschiedene politische Angelegenheiten Aufklärung zu verschaffen. Die Vereine hätten die Pflicht, ihre Mitglieder zu wahren Genossenschaftsmitgliedern zu erziehen.

Lippmann (Dessau): Der Ausbildung der Funktionäre müsse mehr Beachtung geschenkt werden. Es sei notwendig, daß dem Bildungsfonds größere Mittel zugeführt würden. Ein Antrag der anhaltischen Einkaufsvereine wolle dem Bildungsfonds mehr Mittel zuführen. Er bitte deshalb um Annahme des Antrags.

Dr. Müller (Gamburg): Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ behandle alle Konsumvereinsangelegenheiten in der ausführlichsten Weise und erzeuge sich der größten Beachtung in der Genossenschaftsbewegung. Redner weist die Angriffe von Müller (Schleuditz) gegen das Blatt als unbedeutend zurück. Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ hätte in dem letzten Jahre lebhaftig gegen einige Parteipolitiker, die aber nicht mit der Gesamtpartei zu identifizieren seien, polemisiert, weil sie in der Abwehr dazu gezwungen worden sei. Wegen die Sozialdemokratie an sich Stellung zu nehmen, habe die „Rundschau“ niemals Veranlassung gehabt. Im Gegenteil, zwischen der „Rundschau“ und dem größten Teile der sozialdemokratischen Presse bestehe ein durchaus freundschaftliches Verhältnis.

Junker (Braunschweig) vertritt die Ansicht, daß die Aufklärungsarbeit unter den Genossenschaftlern an den verschiedenen Orten eine individuelle sein müsse.

Müller (Schleuditz) präzisiert nochmals seinen Standpunkt gegenüber der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“.

Dr. August Müller wendet sich mit der Bitte an die Vereine, sich recht regen an der Studienreise nach England aus Anlaß des internationalen Genossenschaftstags zu beteiligen. Meldungen sind bis zum 7. Juni an das Sekretariat in Hamburg zu richten.

Es wird ein Antrag angenommen, der bestimmt, daß vom Verbandsdirektor ein Vertreter des Sekretariats und drei Vereinsvertreter nach Glasgow geschickt werden. Die Vorschläge der Vereine sind bis zum 10. Juni einzureichen.

Die Vorschläge betreffend Festsetzung einer neuen Beitragsstaffel wurden einstimmig angenommen.

Der in Einnahme und Ausgabe auf 20 860 Mark festgesetzte Voranschlag für 1914 wird genehmigt.

Das bisherige Vorstandsmitglied Hoffmann (Magdeburg) wird wiedergewählt. Als Stellvertreter werden Boesche (Ammendorf) und Schulze (Ammendorf) bestimmt.

Als Mitglieder des Aufsichtsrats werden Lippmann (Dessau), Wittig (Kassel) gewählt.

Als Mitglieder des Generalkrats werden Lange (Merseburg), Wafrosch (Kosnig), Arnold (Stendal) und Blümeier (Braunschweig) bestimmt.

Zur Besichtigung des Genossenschaftstags in Dresden werden 14 Vereine ausgewählt, die den üblichen Zuschuß von 40 Mark erhalten.

Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wird Magdeburg gewählt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und Verbandsdirektor Lippmann schließt den 11. Verbandstag.

Bertraten waren 90 Vereine durch 232 Vertreter.

Letzte Nachrichten.

Pc. Danzig, 27. Mai. Der große Ueberdecksdampfer „König Albert“, der auf der Schichauwerft erbaut wurde, sollte heute vormittag das Dock verlassen, in tieferes Wasser gebracht und dort fertiggestellt werden. Zu diesem Zwecke mußte das Riesenschiff einen Weg von etwa 3 Kilometern zurücklegen, auf dem es von den Schleppern gezogen wurde. Aber schon nach kurzer Zeit geriet bei der Mündung des Hafensbais der Schiffskörper auf Grund und konnte trotz aller Anstrengungen nicht wieder flott gemacht werden. Da das Wasser an dieser Stelle sehr flach ist, und Ebbe und Flut in der Offsee fallen, wird man wohl warten müssen, bis ein günstiger Wind das Wasser zum Steigen bringt, und dadurch das Kriegsschiff wieder schwimmfähig macht. Das kann immer noch geraume Zeit dauern. Die Ingenieure der Werft sind der Ansicht, daß der Schiffskörper keinen Schaden erlitten hat, da er auf weichem Grunde ruht.

Pc. London, 27. Mai. Die serbisch-bulgarischen Differenzen werden, wenn sich eine Mediation der „Daily Mail“ aus Sofia bestätigt, wohl kaum mehr eine friedliche Lösung finden. Bulgarien zieht in aller Eile alle verfügbaren Truppen von der Tschataldschalinie zurück, um sie an strategisch wichtigen Punkten der bulgarisch-serbischen Grenze zu versammeln. Nach zuverlässigen Meldungen sollen sich gegenwärtig kaum mehr als 1500 Mann bulgarischer Truppen an der Tschataldschalinie befinden.

Pc. Budapest, 27. Mai. Gegen Schluß der heutigen Vorstellung von Wagner „Rheingold“ in der königlichen Oper entfiel vor dem Eingang der Götter in Walhall durch Entzündung eines Dekorationsstücks auf offener Bühne Feuer. Des Publikums bemächtigte sich große Aufregung. Der Vorhang fiel, worauf die Feuerwehr den Brand löschte. Die Vorstellung konnte sodann ungehindert zu Ende geführt werden.

Pc. Paris, 27. Mai. Aus Vastia (Korsika) wird den Blättern gemeldet: Ein Soldat des 111. Infanterie-Regiments sang in Gesellschaft mehrerer Zivilisten auf der Straße die Internationale. Ein Leutnant fragte ihn nach seiner Nummer und rief ihm, als er sie nicht angeben wollte, das Knäpfe vom Kopfe. Die Zivilisten entrieffen dem Leutnant das Knäppi und bewarfen ihn mit Steinen. Dem Soldaten gelang es, zu entfliehen. Als der Leutnant ihn verfolgte, wurde ein Schuß gegen ihn abgefeuert, der jedoch nicht traf.

Pc. Washington, 27. Mai. Der Präsident Wilson sagte zu Journalisten, die er im Weißen Hause empfing, die Öffentlichkeit müsse über die ansehenswerdenden Anstrengungen unterrichtet werden, die in den Verhandlungen des Kongresses gemacht würden, um gewisse Änderungen des Tarifentwurfs durchzuführen. Er habe noch nie eine so vielfache, so heimliche und so hinterlistige Beeinflussung gesehen. Nach allen Anzeichen würden für diese Beeinflussungen unbegrenzte Summen aufgewendet, um den Ausschluß zu erreichen, als ob die öffentliche Meinung gegen einige der wichtigsten Positionen, vor allem gegen die freie Einfuhr von Zucker und Baumwolle, wäre. Er sei aber überzeugt, daß diese Anstrengungen erfolglos bleiben würden.

Pc. Athen, 27. Mai. Das Bombardement der Bulgaren auf die griechische Flotte vor Kavalla hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Presse erklärt allgemein diesen Vorgang für einen Casus belli. Auch in politischen Kreisen ist man sehr pessimistisch gestimmt und die Zeitungen saß aller Parteistellungen fordern die Regierung energisch auf, die nationalen Rechte Griechenlands unter allen Umständen mit Waffengewalt zu verteidigen.

Wettervorhersage.

Mittwoch, 28. Mai: Nach verbreiteten Gerüchten wolke, doch wenigstens trocken, kühl.

Wittkowski's

39

Pfennig

Tage

Das Tagesgespräch Magdeburgs!



- | | | | | | |
|--|--|---|--|--|--|
| 1 Gelegenheitspost.
Oberhemden-Stoffe
mod. kleine Mtr. u.
Streif., Wert Mtr. 1.
b. 85, jetzt Mtr. 39 | Ca. 500
Knaben-Mützen
alle Weiten,
Wert bis 85, jetzt
39 | Sensation!
1 Gelegenheitspost.
Herr-Selbstbinder
darunt. Wert b. 1.35
zum Ausfuch. St. 39 | 1 Gelegenheitspost.
Souffle
reine Seide, große
Farbenauswahl,
Wert Mtr. 95, jetzt
Mtr. 39 | Ca. 500
Herren-Mützen
alle Weiten,
engl. Geschn.,
Wert bis 85, jetzt
39 | Sensation!
1 Gelegenheitspost.
mod. Herren-Krawatten
lge. Form u. Schleif.
darunt. Wert b. 1.25
zum Ausfuch. St. 39 |
|--|--|---|--|--|--|

Garnitur Serviteur
und
Manifachen, farb. 39

Elegantes Hü-
lief 39

Feldstuhl . . . 39

Kinderstuhl wie
Abb. 39

Gr. Manteltasche 39

1 Posten Unterleinen,
alle Weiten, in breiter
Stiel, od. Längste 39
2. Ausfuch. Stück 39

Stuhl
mit Latten-
bänke, sehr
schön, mod.
Preis 75
jetzt 39

5 Kuchmesser,
Eiserne Schlingen 39

**Plaid-
Riemen**
aus starkem
Leder,
wie
Abbildung
39

Ca. 2000 Bündel Töpfe
braun, innen weiß 39
Bündel . . . 6 Stück 39

Tägliche Bedarfssartikel
1 elegante Kammgarnitur, besteh.
aus 2 Seitenkämmen und
einem Radenkamm . . . 39
1 St. feinstes Blumenseife, Luz. 39
fort. Gerüche, Jnh. 3 St. jetzt 39
1 Pfefferkorn, weiß Zelluloid 39
Wert 75, jetzt 39
1 Hand- od. Stehspiegel, weiß
Zelluloid, Wert 75, jetzt 39
1 flache Eisbagun, weiß 39
1 flache Eau de Cologne 39
1 flache antisept. Vorkwascher 39
1 flache Bern-Lamin-Wasser 39
1 fl. Guttapercha-Mundwasser 39
1 flache Schüttel-Drillantine 39
1 flache Parfüm, sortierte 39
1 flache Parfüm, sortierte 39
1 Rasier- 1 Pinsel und 1 Stück
Kassierseife . . . zusammen jetzt 39

8 P. Büchl. Schenep. Rob. 39
4 Paf. Beilchen-Seifenpulv. 39

Zelluloid-Zahnbürsten-
halter, weiß, mit Zahn-
bürste, wie
Abbildung 39

Gelegenheitsstanz! 1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

Blumen bekannte Qual. 39
2-Halb-Dose

1 Kissenpost.
anarte
verschiedene Ausführung sonst 75 jetzt
Hutblumen 39
Fäden . Wert 65 jetzt

1 große Posten Bulgaren-
Fragen, in Weiß und
Zeinen, regulär 95
zum Ausfuchen Stück 39

1 großer Posten
Knabenhüte 39
zum Ausfuchen jetzt Stück

1 Kissen-
posten
und Formen, regulär Wert
bis 2.75. jetzt Stück 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

Strümpfe und Handschuhe
Damen-Strümpfe, schwarz und
braun, engl. lang, nahtlos Paar
Damen-Strümpfe, farbig geringelt
Paar
Damen-Strümpfe, schwarz und
braun, durchbrochen . . . Paar
Herren-Socken, grau, Schweiß-
faden, nahtlos . . . Paar
Herren-Socken, Nafto, nahtlos
Paar
Herren-Socken, einfarbig und
bunt gemustert . . . Paar
Damen-Handschuhe mit 2 Druck-
knöpfen . . . Paar
Damen-Handschuhe, weiß, m. u. o.
Finger, halbl., durchbr. . . Paar
Damen-Handschuhe, weiß, durch-
brochen . . . 2 Paar

Konfitüren
Gemischtes Konfekt . . . Pfund 39
Honig, Malz- und Mithen-
Bonbons . . . Pfund 39
Gem. Bonb. Weich, Himbeeren
Stachelbeeren u. Kirschen Pf. 39
Kakao, garantiert rein, 1/2 Pf. 39
Kräuter-Schokolade, garantiert
rein . . . 1/2 Pfund 39
Schokoladenplättchen, glatt und
bestreut . . . 1/2 Pfund 39
4 Tafeln Milch-Schokolade 39
4 Tafeln Creme-Schokolade 39
Schokolad.-Eisbonbons 1/2 Pf. 39
Eierkuchenpulver, Vanille . . . 39
Saucepulver . . . 8 Pakete 39
Schwedische Pfefferseife mit
Wein-Gesee . . . 2 Pakete 39
Blütenhonig-Orzech Pf.-Glas 39
Delikatessen . . . Dose 39
Pflanzl. Weizen-Mehl 10 St. 39
Bovall. Müch. Handmarte 16 St. 39

7 große Pakete Wäschblau 39
2 P. Winlosches Wäschpulv. 39

8 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

5 Stück feinste Blumenseife . 39
1 Gießkanne, ca. 2 Ltr. Jnh. 39
1 Gerbenoberteile m. 3 Fäden 39
1 Kammelpflättchen, bezogen . 39
1 Gurkenhobel mit 1 Messer 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

Herren-Artikel
1 Posten schwarze Krawatten, lange
und Schleifenform, sonst 75, jetzt
Stück 39
1 Paar gute Herren-Hosenträger,
glatt und gestreift . . . 39
Weiße, weiche Sporttragen für
Herren, alle Weiten sonst 48, jetzt
Manifachen für Herren, alle
Weiten . . . Paar 39
Herren-Stieftragen mit umgelegter
Ecke, Prima 4 fach . . . jetzt
1 Posten Knaben-Sport-Gürtel
Stück 39
1 Posten breite Klapptragen für
Kinder und Damen, alle Weiten
jetzt nur . . . 39
Papiertragen f. Herren, verschiedene
Formen, alle Weiten, 1/2 Duzend
39

Wie wiederkehrend!
Ca. 1000 Emaille-Schmorpföpfe
ohne Deckel, 20 u. 18 cm 39
zum Ausfuchen . . . Stück 39

5 Stück echte
Silbermilchseife 39
Original-Pyramiden-
Silberseifensänger
„Schwapp“ 7 Stück 39

8 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

1 Posten
weiße Wäschegürtel 39
Wert b. 1.45, 3. Ausf. St. 39

Große Posten Schürzen
1 Posten Mädchen-Schürzen aus hell
u. dunkel gestreif. Stoffen, 45 bis
65 cm lang jetzt 39
1 Posten Knabenschürzen aus einfarbig.
u. gestreiften Stoffen, mit bunter
Tasche, 45-55 cm lang jetzt
1 Posten weiße Ländelschürzen mit
Stidereifrisur jetzt
1 Posten Ländelschürzen aus tür-
kischem Satin, moderne Muster
jetzt Stück 39
1 Posten blaue Arbeitsschürzen für
Männer Stück 39
1 Posten Korsettschoner, weiß St. 39
1 Posten Kinderleibchen, grau od.
weiß, gestrickt, Größe 1-6 Stück
1 Posten weiße Kinderschürzen aus
gestreiftem Stoff, mit Stiderei,
45-65 cm lang jetzt 39

Handarbeiten
Milieu, weiß, mit Hohlraum,
moderne Zeichnungen 39
4 Stück Decken-Quadrat, ge-
zeichnet, grau od. weiß Zeinen
Kammerhülsen, gezeichnet,
rot oder blau eingest. 39
Küchenhandtuch, gezeichnet, mit
eingewebter Rante 39
Küchenhandtuch, gezeichnet,
Kreuz- oder Stielstich 39
Schlafstube-Handschoner oder
Handtuch mit Hohlraum St. 39
Kissen mit Rückwand, moderne
Zeichnung 39
Zeichnungsschoner, Fittgerleinen,
gezeichnet 39
Frühstücksbeutel, rot oder blau
eingest. 39

1 Paf. Kronenkerzen, weiß 39
1 D. Schüher., 1 Pfd. Jnh. 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

1 Paf. Salm. Terp. Wäschp. 39
1 Tube Allodont-Zahncreme 39

**Bücher-
träger**
aus starkem
Leder,
wie
Abbildung
39

Ca. 2000 Fensterleder
welcher Qualität, zum
Ausfuchen Stück 39

Wäsche
Dam.-Hemdenpassien, gest., St. 39
1 groß. Posten Mädchenhemden
bunt Karzent m. Spitze St. 39
Seiffächer, 10 oder 5 Stück 39
Frotteierhandtuch, gestreift, St. 39
Erstlingshemd, m. Spitze, 2 St. 39
Züchen, gestrickt und 1 Paar 39
Armbänder zusammen 39
Winkel, weiß Karzent 39
Wollunterlage, farb. behält 39
Wickelband, weiß, gestrickt . 39
Hygienische Damenbind. Paket 39
Kinderhöschen, Doppelstoff, mit
Spitze 2 Stück 39
Nadeln, gestrickt, 2 Stück 39
1 Kissenposten Sport-
Sessels jetzt 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

1 P. Bohnermasse u. 1 Euch 39
2 P. Butterbrot, a 100 Bl. 39

**Drabt-Speise-
glocke, 26 cm 39**

**4 Gießöffel, Aluminium 39
od. 10 Messingöffel, Bl. 39**

**Ein
Konserven-
glas
mit Summi
und Bügel,
1 Ltr. Inhalt,
weiß/weiß
39**

**Gerr.-od. Dam.-Porte-
monnaie, Deckel, 39
echt Nibelber . . . 39**

**1 Posten Brieftaschen
zum Ausfuchen
regulär 75 Stück 39**

**Tafel-
necessaire, m.
Sj. od. Kamur zc. ver-
sch. verschiedene Ausf. 39
sonst 75 39**

Rein Aluminium-Geschirre
Müchtöpfe mit Ausguss
11 cm Jedes
Kochtöpfe, 14 cm Stück
Schmortöpfe, 14 cm zum
Schüssel, rund, 20 cm Aus-
Küchelteller, tief fuchen
Reibbecken, groß
Wassermas., 1/2 Liter
Handleuchter 39
Schöpf- oder Schaum-
löffel, groß
Kafferkollen, mit u. ohne
Stiel, 14 cm
Seifennapf, f. d. Wand
oder zum Anhängen

**Eisbonbons, sehr
erfrischend Pfund 39
Niederschokolade 39
Nigel = 300 Gramm 39
S.P. Puddingpulver 39
S Paf. Rote Grütze 39**

**Sandküb
mit Sand-
formen.
wie Abbildung . 39**

Zufallstausf! Emaille-Geschirre
teilweise mit ganz kleinen Fehlern.
1 Posten Wafferteller, bis 24 cm Stück 39
1 Posten Kaffeefannen, bis 14 cm Stück 39
1 Posten Eßenträger, bis 14 cm Stück 39
1 Posten gr. Kaffeekannen m. Stiel, Stück 39
1 Posten weiße Schüsseln, 30 cm, Stück 39

Raphael Wittkowski
Brentenweg 61.

1. Beilage zur Volksstimme.

№. 122.

Magdeburg, Mittwoch den 28. Mai 1913.

24. Jahrgang.

Krankentagg.

Erfurt, 26. Mai 1913.

Die Prüfung der Mandate hat ergeben, daß 82 Krankentassen mit 243 000 Mitgliedern durch 180 Delegierte vertreten sind. Rentant Thier (Galle) referierte über den künftigen Abschluß von Verträgen mit den Ärzten und Apothekern. Redner erörtert die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, die auf diese Verträge Bezug nehmen. Die Wirtschaft der Kassen werde sehr von dem Zustandekommen dieser Verträge beeinflusst werden, denn man müsse bedenken, daß die Ausgaben für Arzt und Apotheke fast die Hälfte der Summen ausmachen werde, die an Krankentassen für die Versicherten gezahlt werde. Bei Anstellung von Ärzten müsse besonders darauf geachtet werden, daß der angestellte Arzt auch das Interesse der Versicherten und Kassen im Auge habe. Die Honorierung der Ärzte könne in Form von Gehalt, Kaufschätzungen oder auch Bezahlung nach Einzelleistungen geschehen. Die Kassen haben mit einer starken wirtschaftlichen Organisation, dem Leipziger Ärzteverband, zu rechnen, der bei Ausführung und Auslegung der Reichsversicherungsordnung einen Druck ausübe. Es werde zu Differenzen und Kämpfen kommen, denn die Ärzte beabsichtigen zum 31. Dezember 1913 die alten Verträge zu kündigen. Ihr Bestreben gehe dahin, die freie Arztwahl und Bezahlung nach Einzelleistung einzuführen. Auch forderten sie kurze Kündigungsfristen. Die in Aussicht stehenden Kämpfe mit den Ärzten seien geeignet, das öffentliche Wohl zu gefährden. Auch bei Abschließung von Verträgen mit den Apothekern werde man auf Schwierigkeiten stoßen. Man wolle die Drogenhandlungen von der Lieferung an die Kassen ausschließen. Die Kassenleitungen müßten darum bei Abschluß von Verträgen Vorsicht walten lassen.

Schweizer (Magdeburg) erörtert in der Diskussion die Forderung der freien Arztwahl, die in dem Sinne, wie sie der Leipziger Ärzteverband anstrebe, eine Gefahr für die Kassen sei. Man möge gegenüber den Ärzten Rückgrat zeigen, um günstige Verträge zu erlangen.

Abler (Galle) behauptet, es seien Beweise dafür da, daß mit Ärzten in Halle Unterhandlungen gepflogen worden seien, die darauf hinausläufen, die Ärzte zu veranlassen, Halle in einer bestimmten Frist zu verlassen, damit das Feld im bevorstehenden Kampfe für den Ärzteverband frei werde.

Thier (Galle) wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß die Kassen sich wohl ihrer Pflicht bewußt seien, den Ärzten ein standesgemäßes Auskommen zu sichern, doch müßten auch die Rechte und Ansprüche der Versicherten wahrgenommen werden. Bei den augenblicklich gespannten Verhältnissen müsse die Übernahme der Fürsorge für die Angehörigen recht sorgfältig erwogen werden. Ferner könnten die Kassen sich insofern nicht auf eine Organisation der freien Arztwahl einlassen, weil dann der Leipziger Verband bestrebt sein werde, Vorteile für sich herauszuschlagen.

Dann wurde in die Beratung über die neuen Satzungen für Ortskrankenkassen eingetreten. Der Beratung lag ein vom Hauptverband deutscher Krankenkassen in Dresden herausgegebener Statutenentwurf zugrunde. Die einzelnen Paragraphen wurden von Arbeiterssekretär Mößlinger und Rentant Schweizer (Magdeburg) erörtert. Es wurde hervorgehoben, daß die einzelnen Kassen bei Auffassung ihrer Satzungen zwar nicht in den Entwurf gebunden seien, aber dies Musterstatut könnte als maßgebend angesehen werden, weil es im Einklang mit dem Reichsversicherungsamt herausgegeben worden sei. Auf Anregung einzelner Delegierten wurden an einer Anzahl Paragraphen kleine Änderungen vorgenommen. Den Kassen wurde besonders empfohlen, Bestimmungen in die Satzungen aufzunehmen, wonach der Versicherte in manchen Krankheitsfällen anstatt Arznei Milch erhalten solle, wenn dies vom Arzt angeordnet werde. Ferner wurde den Vertretern anheimgegeben, in ihren Kassen dahin zu wirken, daß bei Krankenhausverpflegung eines Versicherten den Angehörigen zwei Drittel des Krankengeldes gewährt werde. Auch soll nach dem Entwurf des Hauptverbandes für Gefessene, die in Waidholungsstätten oder Genesungsheimen untergebracht sind, auf die Dauer von 13 Wochen Krankenhilfe gewährt werden. Bemerkenswert ist eine Bestimmung des Entwurfs, wonach bei Doppelversicherung des Kranken die Unterstützung nicht gekürzt werden soll, doch sollen die Versicherten verpflichtet sein, der Kassenleitung Mitteilung zu machen, welcher Zuschußklasse sie angehören und wie hoch die Unterstützung ist, die sie erhalten. Hierbei wurde besonders betont, daß der Versicherte gerade in Krankheitsfällen zur Stärkung des Körpers mehr Mittel benötige als in gesunden Tagen. Arbeiterssekretär Mößlinger empfahl im Interesse des sozialen Fortschritts den Kassen, neben der Wochenunterstützung auch in den neuen Satzungen eine Fürsorge für Schwangere auf die Dauer von 6 Wochen vorzusehen, auch möchten die Kassen mindestens einen Zuschuß für Hausmehrdienste oder ärztliche Geburtshilfe leisten. Mößlinger wies ferner darauf hin, daß es im Interesse der Förderung der Volksgesundheit liege, wenn die Kassen an stehende Mütter ein Stillsitzen in der Höhe des halben Krankengeldes auf die Dauer bis zu 12 Wochen gewähren. Eine solche Unterstützung sei ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit. Das Stillsitzen soll nach dem Entwurf mindestens 50 Mark betragen. Der § 34 behandelt die Familienunterstützung. Arbeiterssekretär Mößlinger empfahl, an Familienangehörige nicht freie ärztliche Behandlung und Arznei,

sondern Vorleistungen zu gewähren. Das soll in der Form geschehen, daß, wenn Frauen und Kinder von Versicherten erkrankt, sie durch eine Bescheinigung den Nachweis erbringen müssen, daß sie den Arzt in Anspruch genommen haben. Für den einzelnen Fall soll dann eine Kaufsumme gezahlt werden. Da die Kassen bei Einführung der Familienunterstützung mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, so werde eine solche Einrichtung — so führte Redner weiter aus — nicht nur eine glückliche Lösung der Angelegenheit für den Anfang sein, sondern sie werde auch segensreich für die Familien der Versicherten wirken. Dieser Passus im Statutenentwurf sei auch eine Schutzbestimmung gegen übertriebene Forderungen der Ärzte. In den Kassen, wo die Ärzte beschreibener mit ihren Forderungen sind, stehe je der Gewährung von Arznei und freier ärztlicher Behandlung nichts im Wege. Nach dem vom Hauptverband herausgegebenen Statutenentwurf und den Änderungsanträgen des Vorstandes soll der Vorstand einer Kasse aus sechs Arbeitnehmer- und drei Arbeitgebermitgliedern zusammengesetzt sein. Auch soll die Kasse den Vorstandsmitgliedern Sitzungsgelder gewähren. Ferner wird empfohlen, in den Ausschuss der Kasse, der im Jahre mindestens zwei Sitzungen abhalten soll, nicht mehr als 90 Mitglieder zu wählen. Um zu verhindern, daß die kleinen Gewerbetreibenden nicht von großen Betriebsunternehmern im Ausschuss überstimmt werden, soll kein Arbeitgeber mehr als 30 Stimmen haben. Der Vorstand schlägt vor, bei den Wahlen das System der streng gebundenen Listen einzuführen. Infolge der hohen Bedeutung dieser Wahlen werde die Beteiligung eine große sein.

Arbeiterssekretär Mößlinger richtete zum Schluß den Appell an die Delegierten, dafür Sorge zu tragen, daß die neu zu schaffenden Statuten, trotz der Beschränkungen, die uns die Reichsversicherungsordnung auferlege, Musterstatuten zum Segen der Versicherten werden möchten.

Der Vorsitzende Brandes gab dann noch bekannt, daß die zu empfehlenden Änderungen am bekanntgegebenen Statutenentwurf den Kassen noch schriftlich zugestellt werden sollen.

Der Verbandsrat beschloß, die Allgemeine Ortskrankenkasse Magdeburg wieder auf ein Jahr mit der Führung der Geschäfte des Verbandes zu beauftragen. Ferner wurden gewählt: Brandes als erster und Kleis als zweiter Vorsitzender, Liebcher und Dietlein als Arbeitgeberbeisitzer, Drechsler, Wille, Gröndler und Brunder als Arbeitnehmerbeisitzer. Die nächste Generalversammlung findet in Dessau statt.

Am Schluß der Verhandlungen wies der Vorsitzende Brandes noch einmal auf die Notwendigkeit hin, für einen besseren Zusammenschluß der Kassen Sorge zu tragen. Den Vertretern seien die notwendigen Informationen erteilt worden, wie sie die Satzungen fortschrittlich ausbauen könnten. Auf der nächsten Generalversammlung werde man auf Grund der gemachten Erfahrungen über die Mängel und Fehler diskutieren müssen, die die Reichsversicherungsordnung den Kassen gebracht habe. Brandes dankte dann den Erfurter Vertretern für den freundlichen Empfang und rief den Delegierten „Auf frohes Wiedersehen in Dessau!“ zu. Die Delegierten nahmen am Nachmittag eine Besichtigung der Erfurter Waidholungsstätte vor.

Kleine Chronik.

Doppelselbstmord von Onkel und Nichte.

In der Nähe von Köpenick wurden die Leichen des Krankentransporteurs Linus aus der Wichowstraße 3 in Berlin und seiner 20 Jahre alten Nichte Klara Schimming aus der Reichenberger Straße aus der Spree gelandet. Beide hatten sich am vergangenen Dienstag in den Langen See gestürzt, da Frau Linus von dem Liebesverhältnis zwischen Onkel und Nichte Kenntnis erhalten hatte. Die beiden Leichen, die mit einem Strick zusammengebunden waren, wurden polizeilich beschlagnahmt und nach dem Schauhause in Köpenick gebracht.

Unglückliche Ehen.

In Göttingen (Niedersachsen) wurde der Tagelöhner Schmidt von dem Arbeiter Born durch einen Messerstich ins Herz getötet. Schmidt hatte ein Liebesverhältnis mit Borns Frau, und es war deswegen zu einem Streit zwischen beiden Männern gekommen. In Hagenau (Elsass) hat die Frau des Schreiners Wendel eingestanden, ihren Mann gemeinsam mit ihrem Liebhaber, dem Tagelöhner Wirth, durch Weimengung von Gift in die Speisen beseitigt zu haben. Beide wurden verhaftet.

Ein Schulmädchen im Schlaf ermordet.

Ein scheußliches Verbrechen wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, in Wülheim (Rhein) verübt. Die 9jährige Tochter des Gastwirts Klein hatte sich um 10 Uhr abends, wie gewohnt, im Beisein der Eltern zu Bett begeben. Als diese gegen Mitternacht das Schlafzimmer betreten, bot sich ihnen ein grotesker Anblick. Mit durchgeschrittenem Hals und zahlreichen Messerstichen am ganzen Körper fanden die Eltern das Kind in einer Blutlache tot vor. Als mutmaßlicher Täter ist der Onkel des Kindes, der stillenlose Wehrgeselle Klein, am Montag verhaftet.

Ein Nachspiel zum Kieler Wertprozess.

Als die Hamburger Kaufleute Jakobson und Frankenthal wegen der betamten Betrügereien auf der Kieler Börse in Untersuchungshaft saßen, hat Jakobson dem Frankenthal einen Kaffee geschickt und von ihm 60 000 Mark verlangt, widrigenfalls er mit Enthaltungen drohte. Frankenthal hat ihm daraufhin einen Wechsel über 60 000 Mark zufließen lassen. Als die beiden Beschuldigten entlassen waren, versuchte Jakobson den Wechsel über 60 000 Mark einzulösen. Die Zahlung wurde jedoch verweigert. Es wurde der Wechselprozess angestrengt, aber durch alle Instanzen verloren, weil die Gerichte auf dem Standpunkt standen, es liege ein unsittlicher Vertrag vor. Die Kieler Staatsanwaltschaft erfuhr jetzt von dieser Sache und hat gegen Jakobson das Vergehen wegen Erpressung eingeleitet. Im Auftrag der Kieler Staatsanwaltschaft wurde Jakobson in seiner Hamburger Wohnung am Montag verhaftet.

Wieder ein Flieger abgestürzt.

Der Flieger Michaelis stieg Dienstag morgen 6½ Uhr auf dem Flugplatz Johannisthal mit einer Sportflieger-Taube zu einem Probeflug auf. Aus 50 Metern Höhe rutschte der Apparat seitlich ab und wurde vollständig zertrümmert. Michaelis erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch und anscheinend auch einen Schädelbruch; er ist bewußtlos ins Krankenhaus gebracht worden.

Wochenlang bewußtlos.

Im allgemeinen Krankenhaus in Mannheim hat man zurzeit einen seltenen Fall. Am Pfingstmontag wurde ein dort in Arbeit stehender junger Schlosser, Hermann Rhein aus Wiesloch, bei einem Kaufhandel durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden gestreckt. Rhein wurde bewußtlos ins Krankenhaus übergeführt, aber es ist bis heute noch nicht gelungen, ihn zum Bewußtsein zurückzuführen.

Ehescheidung ohne Wissen und Wollen.

Eine seltsame Ehescheidungsaffäre kam dieser Tage vor den Pariser Gerichten zum Abschluß. Die Gräfin B. lebte in Paris seit mehreren Jahren mit ihrem Manne in glücklichster Ehe. Graf B. war das Muster eines Ehemannes und voll Aufmerksamkeit für seine Frau. Vor einigen Tagen begegnete die Gräfin im Bois de Boulogne einem bekannten Notar, der ihr sein Beileid zu ihrer Ehescheidung ausdrückte. Sie glaubte zuerst, es handle sich um einen schlechten Scherz, erfuhr aber bald zu ihrem Erstaunen, daß ihre Ehe ohne ihr Wissen und Willen geschieden sei. Graf B. hat seiner Frau die seltsamste und ungeheuerlichste Komödie vorgespielt. Er hat ihr vorgeschlagen, aus finanziellen Rücksichten die Gütertrennung vorzunehmen. Als die Gräfin einwilligte, führte er sie zu einem Freunde, vor dem sie auf seine Aufforderung hin erklärte, sie wolle nicht mehr in die gemeinsame Wohnung zurückkehren, denn ihr Mann hatte ihr gesagt, eine solche Formalität sei zur Ausführung der Gütertrennung notwendig. Dann hat der Graf alle Briefe an seine Frau aufgefangen, und es ist ihm gelungen, durch Fälschungen die Scheidung durchzuführen; ohne daß die Frau auch nur das geringste ahnte, ist die Scheidung perfekt und gültig geworden. Der Graf aber hatte unterdessen eine Millionenerbin geheiratet, denn das war der Zweck des abenteurlichen Unternehmens.

Schiffsunfälle im Nebel.

Der Nebel im Kanal hat eine große Anzahl Unfälle auf See zur Folge gehabt: Der englische Dampfer „Lainui“, der auf der Fahrt nach Koruna war, stieß mit dem Dampfer „Inca“, der vom Lyne nach Marseille wollte, infolge starken Nebels zusammen. Auf die funktentelegraphischen Signale eilten die englischen Dampfer „Zhang“, „Galic“ und „Garth Castle“ herbei. Die Passagiere des „Lainui“ wurden auf hoher See auf den „Garth Castle“ geschafft. Alle sind wohlbehalten. — Der Dampfer „Armenian“ lief im Nebel auf Seven Stones Reef zwischen Leeds und Scilly auf, kam aber wieder mit eigener Kraft frei und fuhr mit zwei vollgelaufenen Schottenabteilungen nach Falmouth. Der Dampfer „Cambro“, von Guelba nach Garston unterwegs, erlitt auf den Smalls, gegenüber von Pembrokehöhe, an der Küste vollständig Schiffbruch. Der Kapitän und sieben Mann kamen in einem Boot in Milford an. Ein Boot mit elf Mann wird vermisst. Der Dampfer „Delaine“ aus Glasgow rannte im Nebel auf einen Felsen beim Dobreeleuchtturm bei Saint Ives. Die Mannschaft rettete sich in Booten. Der uruguayische Dampfer „Olivaria“ brachte die Mannschaft des spanischen Dampfers „Pah“ nach Swanea. Der „Pah“ war zwischen Sundry Island und Garland Point im Nebel gesunken.

40 Tote der Minenkatastrophe.

Die Angaben über die Größe der Katastrophe des Dampfers „Nebada“, der, wie gemeldet, im Hafen von Smyrna auf Minen aufstieg und sank, haben sich als übertrieben herausgestellt. Von den 123 Passagieren sind 83 gerettet. 24 Leichen wurden geborgen. Der verwundete Kapitän Papadopoulos ist an Bord des französischen Kreuzers „Brux“ in ärztlicher Behandlung. Die im Hafen von Smyrna liegenden Handelsschiffe dürfen den Hafen vorderhand nicht verlassen. Die Dampfschiffsgesellschaften lassen bis auf weiteres Smyrna nicht anlaufen.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.					
Nfer, Eger und Moldau.		25. Mai		Fall	Buch
Jungbunzlau	24. Mai + 0,04	25. Mai + 0,07		—	0,03
Lain	— 0,24	— 0,17		—	0,07
Budweis	— 0,10	— 0,06		—	0,04
Prag	25. —	—		—	—
Haustrut und Saale.					
Strausfurt	25. Mai + 1,70	26. Mai + 1,65	0,05	—	—
Reichenfels Unip.	+ 0,44	+ 0,44	—	—	—
Erzba	+ 1,82	+ 1,86	—	—	0,04
Wilsleben	+ 1,34	+ 1,82	0,02	—	—
Bernburg	+ 1,02	+ 1,00	0,02	—	—
Kalbe Oberpegel.	+ 1,60	+ 1,68	0,02	—	—
Kalbe Unterpegel.	+ 0,60	+ 0,60	—	—	—
Grizehne	+ 0,68	+ 0,66	—	—	0,03
Weißel.					
Dessau, Mühlendr.	25. Mai — 0,09	26. Mai — 0,10	0,01	—	—
Elbe.					
Pardubitz	24. Mai — 0,60	25. Mai — 0,51	—	—	0,09
Brandeis	+ 0,01	+ 0,02	—	—	0,01
Witau	+ 0,30	+ 0,28	—	—	0,08
Zeitmeritz	— 0,27	— 0,28	0,11	—	—
Wuffitz	— 0,04	— 0,18	0,14	—	—
Dresden	— 1,41	— 1,48	0,07	—	—
Lorau	+ 0,51	+ 0,44	0,07	—	—
Wittenberg	+ 1,51	+ 1,47	0,04	—	—
Hopkau	+ 0,90	+ 0,86	0,04	—	—
Barby	+ 1,13	+ 1,03	0,10	—	—
Schönebeck	—	+ 1,18	—	—	—
Magdeburg	—	+ 0,94	0,05	—	—
Zangermünde	25. + 1,55	26. + 1,56	—	—	0,01
Wittenberge	+ 1,08	+ 1,12	—	—	0,04
Bamitz	+ 0,61	+ 0,65	—	—	0,04
Boizenburg	+ 0,58	+ 0,58	—	—	—
Pohnsdorf	+ 0,62	+ 0,61	0,01	—	—
Lauenburg	+ 0,60	+ 0,58	0,02	—	—

* Aufsig, 27. Mai. Pegelstand — 0,26. Som Oberlauf werden 47 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeh. Ztg.

Die Segernseer.

Magdeburg, 26. Mai.

Das trügliche Diendl von Dr. Hermann von Schmidt ist ein ländliches Charakterbild aus Oberbayern. Der Ort der Handlung ist nach der Fachsenau verlegt, wo der alte Bauer vom Kurzenhof mit seiner Schwester und Tochter haust. Die Schwester Krefenz ist „sigen“ geworden, weil sie in jungen Jahren nicht den Mut hatte, ihre Liebe zu dem Hies durchzusetzen. Sie ist ein „stilles Mensch“ geworden und erträgt die Launen des Bauern und seiner Tochter Stasi. Stasi ist ein „Zwiderwurzn“. Aber gesagt hat es ihr noch keiner. Er würde sonst auch etwas zu hören bekommen haben. Denn ihr Mundwerk geht mit bedeutender Geschwindigkeit und beträchtlicher Ausdauer. Doch auch sie findet ihren Meister. Der Flosser-Maxil ein Polztnecht, dem sie den Tanz abschlägt und höhnischerweise einen Sechler in die Hand brückt. Da singt der Maxil ihr prompt ein Schnadahüpfel und nennt sie eine Zwiderwurzn. Den Spinnnamen wird sie nun nimmer los, auch als sie sich auf die Alm vertrieht. Dort hinauf krazelt nun die alte Krefenz, und ihrer mütterlichen Liebe gelangt es, den Trostkopf zugänglich zu machen. Genug, die Stasi kehrt auf den Kurzenhof zurück, und als ihr ein Handelsjude von dem Maxil erzählt, wie er so brav sei und Schilznkönig geworden, da wird die Zwiderwurzn so weich wie eine Butter an der Sonnen und fährt ihrem prämierten Hergenshüben nach München auf die Theresienwiese nach, alwo der noch viel kürzlichere Bauer die Liebenden mit seinem reichen Segen überzieht. Denn so hat es der Autor beschaffen, dessen mildes Herz auch die Krefenz mit ihrem ehemaligen Hies noch einmal auf Augenblicke zusammenführt.

In der Titelrolle bewährte sich Anni Schwarz. Ich nehme an, daß der Flosser-Maxil aber seinen schweren Stand mit ihr haben und noch einige Male über seine eheliche Zwiderwurzn stolpern wird; so hat von der Darstellerin das Kaufweibliche ihrer Rolle hervorgehoben. Recht brav und marzig war der Flosser-Maxil von Karl Rittermann.

Eine feinkünstlerische Leistung war die von Mirzl Staller als Krefenz, desgleichen war Joseph Kettenbed als Kurzenhof-Bauer wieder sehr beifällig. Von den kleineren Rollen fand die des Fautierers von Hans Hauser hübsche Anerkennung. Regisseur Hugo Schwarz als Hies war gut. Der Schupplattleranz und die Zither-Vorträge bilden Zutaten, die starken Beifall finden. Grotte.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 26. Mai.

Konzert im Stadttheater-Garten. Im Hauptteil des heutigen Konzerts war neben Verloz, einer der Großmeister des Orchesters, Eduard Lassen, jener ziemlich konventionelle musikalische Kleinmeister, gestellt. Hier der überzuderte Volkskiedler und dort der monumentale Orchester-Virtuos, der die Götter zum Schauptag seines Opus macht. Das Programm konnte man also mindestens als sehr abwechslungsreich bezeichnen. Denn der nachfolgende Haydn hob uns mit seinem Allegro molto wieder auf olympische Höhen, wo die alte klassische Kunst in den leichten Gewändern der heitern, beglückenden Phrasen wandelt und trotz eines ernsten Untertons durch Tongeschlecht und enge Form die Kunst des Haydn- und Mozart-Zeitalters als die seelisch ergiebigste bezeichnet. Dahinter symbolisierte die Jahresmode Wagner mit einer „Lohengrin“-Fantasie, welche die Gralsritter-Idee den aporphisch und auch sonst gekünstelt behandelte. Dieser Hauptteil des Konzerts wurde durch Kapellmeister Bruno sehr sorgsam behandelt, zu welcher Erkenntnis auch das Publikum gekommen zu sein schien, denn es applaudierte energisch und länger als sonst üblich. Vom übrigen Programm interessierte vorzugsweise Donizettis „Regimentschüler“-Duetts, die Wiprechtische Sektion aus Meyerbeers „Prophezen“, die „Bleue Dame“-Duetts von Supps und die Variationen über die flawische Volksmelodie aus Delibes' „Coppelia“, die recht individuell behandelt wurden.

Extra-Angebot Schürzen



Tändelschürze
mit Träger, Prinzform,
aus Stickerstoff
95



Tändelschürze
mit Träger,
— aus Stickerstoff —
75



Farbige Zierschürze
geblümt Satin,
mit Bordüre ::
Extrapreis **85**

Kinderschürzen

gestreift Batist, mit Stickerei-
Ein- und -Ansatz,
in Längen 45-70 cm
95



Blusenschürze
gestreift Siamosen, la. Qual.,
reich m. Satinbes. u. gepasp.
Extrapreis **145**



Blusenschürze
gestreift Siamosen, la. Qual.,
reich mit Borten besetzt
Extrapreis **125**



Blusenschürze
flammiert Siamosen, mit
gemust. Kretonne besetzt
Extrapreis **95**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitewege 58-60.

Tillys Berge

Heute Mittwoch Großes Kinderfest.
(nicht Dienstag)

Grasemanns Garten.

Heute Mittwoch den 27. Mai
Großes Frei-Konzert!
Hierzu ladet ein F. B.: Heinrich Buhro.

Kammer-Lichtspiele

Breiteweg 141.

Heute:

Henny Porten

der Liebling des Publikums in

Ihr guter Ruf

Schauspiel in 3 Akten. — Ein neuer hervor-
ragender Schlager der deutschen Kino-Duse.
Interessant und spannend von Anfang bis Ende.

Der japanische Dolch

ein Drama in 2 Akten.
Die Handlung spielt zum größten Teile auf einem
französischen Kriegsschiff.

Gaumont-Woche

mit allerneuesten Tages-Ereignissen.

Agathe ist lebensmüde

äußerst humoristisch.

Ragusa, die Perle der Adria

reizende Meisebilder.

Ein abwechslungsreiches Programm voller
interessanter Szenen.

Beginn 8 Uhr. Nur für Erwachsene.

Walhalla-Theater

Täglich 2268

Varieté-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Küchenzettel der
Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 12.

Mittwoch: Weißkohl mit Rind-
fleisch.

Donnerstag: Weiße Bohnen mit
Schweinefleisch.

Freitag: Spinat mit Salza-
töpfeln und Schweinebraten.

Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe
mit Nippelpeck.

Frauen-Speiseaal parterre.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —

Abends 8 Uhr 1980

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum.

Vorzugskarten
sind in den meist. Zigarren-
geschäften zu haben.

Viktorla-Theater

Direktion Hans Knapp.

Mittwoch den 28. Mai,
abends 8 1/4 Uhr.

unter persönlicher Mitwirkung der
beiden Autoren Oastspiel des
bekanntesten u. beliebtesten 1. Komikers
Franz Arnold u. des 1. jugendl.
Komikers Reinhold Häuffer-
mann, beide vom Lustspielhaus
Berlin.

Aufführung des lustigen
Schwanzes

Die spanische Fliege.

In Szene gesetzt von Ernst Bach,
Oberregisseur des Lustspielhauses
in Berlin.

Carlholm-Theater

Ensemble-Gastspiel

Erstes bayrisches Bauerntheater

Die Tegernseer.

Mittwoch den 28. Mai

Almenrausch und Edelweiß.

Donnerstag und Sonnabend

Aus der Art geschlagen.

Freitag den 30. Mai

Im Manöver.

Kinderwagen (Korbgeschicht) mit
Nadelgeschicht zu ver-
kaufen Westalozstraße 46, II.

Verkäufer für Fliegengitter,
event. mit Wagen, sofort gefucht
Bischhofstraße 7, Hof 1, 1466

Dankfagung.

Zurückgelehrt vom Grabe unser
teuern Entschlafenen, sagen wir
allen Verwandten und Bekannten
für die Kranzspenden und das
Geleit zur letzten Ruhestätte unsern
aufrichtigsten Dank. Besondere
Dank dem Transportarbeiter-
Verband und seinen Arbeits-
kollegen von der Mitteldeutschen
Eisenhandlung.

Diesdorf, den 28. Mai.

Wwe. Sophie Braune
nebst Kindern.

Deutscher Transport- arbeiter-Verband.

Nachruf.

Am Sonnabend d. 24. Mai,
nachmittags 6 1/4 Uhr, verstarb
nach langem Siechtum unser
Kollege und treues Mitglied,
der Arbeiter

Reinhold Raufbold

im Alter von 57 Jahren an
Lungenüberblutose. — Sein
Andenken werden wir stets
in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch den 28. Mai, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, auf dem
Westfriedhof statt.

Diskutierklub Niederndodeleben.

Nachruf.

Am 25. Mai starb unser
langjähriges Mitglied

Andreas Holle

im Alter von 62 Jahren an
einem Lungenleiden.
Sein Andenken werden
famillie Genossen in Ehren
halten. 1454

Die Beerdigung findet am
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr,
vom Krauerhaus aus statt.

Todesanzeige.

Sonntag, 25. Mai, starb
nach schwerem, kurzem Leiden
mein innigstgeliebter

Otto Blase

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Luise Behrens

geb. Ellermann.

Schwaige Kranzspenden nach
Große Storchstraße 13, Hof
rechts 2 Treppen, erbeten.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag den 29. Mai,
nachmittags 3 Uhr, von der
kleinen Kapelle des West-
friedhofs aus statt. 1452

Deutsch. Transportarb.-Verband

Nachruf.

Am Sonntag den 25. Mai,
abends 8 1/4 Uhr, verstarb
nach längerem Leiden unser
mehrfähriges, treues Mit-
glied, der Kollege 1947

Otto Blase

im Alter von 47 Jahren an
einer unheilbaren Nieren-
krankheit. Sein Andenken
werden wir stets in Ehren
halten.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag, nachmitt. 3 Uhr,
von der kleinen Kapelle des
Westfriedhofs aus statt.

ZENTRAL- THEATER

Zum 32. Male!

Der große Schlager

Die moderne

Eva

Auf der Terrasse

täglich ab 4 Uhr

Kaffee-Konzert

— Eintritt frei! —

M. T. 41. Th. 8. 1458

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am Freitag den 28. Mai

starb unser Mitglied, Kollege

Friedrich Peters

im Alter von 44 Jahren an

Herzleiden. 1944

Ehre seinem Andenken!

Die Verwaltung.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die
überaus zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unsers
teuern Entschlafenen sagen wir allen, besonders den
Hausbewohnern, den technischen Personal der Firmen
„Magdeburger General-Anzeiger“ und Deubach & Linde-
mann, dem Verband der Deutschen Buchbinder und dem
Maschinenmeisterverein sowie dem Personal der Firma
Gange & Müntzer unsern innigsten tiefgefühltesten Dank.
Ganz besonders danken wir dem Herrn Pastor Karig für
die trostreichen Worte sowie dem Graphischen Gesangs-
verein für den wahrhaft erhebenden Gesang bei der Be-
erdigung des Entschlafenen. 1470

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Witwe Anna Zobel nebst Kindern.

Kino-Schauspiele Sudenburg.

Im Spielplan bis Freitag 1458

Königin Luise

der 8., letzte und beste Teil.

Gerda Gerovius

nach dem gleichnamigen Roman von Ida von Gersdorf.
In der Titelrolle Frau Elise Wassermann vom Deutschen
Theater, Berlin. Dieser Film wurde von meinem Verleih-
Institut für den Preis von 30 000 Mark erworben und
gelangte bisher hier nur in den Kammer-Theatren zur
Vorführung. Mittwoch u. Donnerstag v. 5 1/2 bis 7 Uhr
wozu jede erwachs. Person ein Kind
über 6 Jahre frei einführen kann.

gr. Familienvorstellung

Gebr. Bartsch

Extra billiger Verkauf

für

Schneiderei-Artikel!

DIESE
WOCHE!

DIESE
WOCHE!

Strumpfhalter
„Herkules“
36[⁄]

**Strumpf-
Bänder**
mit Taffelschleife
36[⁄]

Schweißblätter:
Satin mit weisser Gummiplatte Paar 21[⁄]
„Reform“, Batist m. Gummiplatte Paar 28[⁄]
„Weste“, doppelt bedeckt . . . Paar 46[⁄]

Kragenstützen:
Zelluloid, wasserhell . . . Dtzd. 3[⁄]
Zelluloid, extra stark . . . Dtzd. 12[⁄]
Zick-Zack, umspinnen . . . Dtzd. 14[⁄]

Druckknöpfe:
Viktoria, weiss und schwarz Dutzend 3[⁄]
Lieselotte, weiss und schwarz Dutzend 6[⁄]
Mercedes, weiss und schwarz Dutzend 10[⁄]

Knöpfe:
Besatzknöpfchen, muntere Farb. Dtzd. 15[⁄]
Glaskugeln . . . Dtzd. 35[⁄] 25[⁄] 15[⁄]
Bulgarenknöpfe . Dtzd. 95[⁄] 75[⁄] 35[⁄]

Rockvorstoß:
Samt, 5 cm, schräg geschnitten Mtr. 26[⁄]
Samt, 5 1/2 cm, schräg, div. Farb. Mtr. 32[⁄]
Mohärlitze Mtr. 7[⁄]

Nähseide:
Chappe, Kreuzwickel . 30-Mtr.-Rolle 2[⁄]
Chappe Ia., Kreuzwickel, 120-Mtr.-Rolle 14[⁄]
Reale Cordonnet . 2-Gramm-Strang 12[⁄]

Nadeln:
Maschinennadeln, Singer . . Dutzend 15[⁄]
Stahlstecknadeln . . . 100 Gramm 22[⁄]
Nähadeln, Hausmarke, Brief = 25 St. 8[⁄]

Besätze:
Wäschebörtchen u. Langetten 10 Mtr. 38[⁄]
Russenkittel-Besätze, div. Farben Mtr. 8[⁄]
do. Abschn. v. 5 Mtr., bis 4 cm breit 95[⁄]

**Hut-
Nadeln**
für kleinere Hüte pass.
Längen, schöne Köpfe
Stück 38[⁄] 8[⁄] 6[⁄]
4[⁄]

**Nadel-
Schützer**
Stück
10[⁄] 6[⁄] 4[⁄]
2[⁄]

Ein Posten
Besatz-Knöpfe
Karte mit ein oder zwei
Dutzend 8[⁄]

Ein Posten
Gummiband-Abschnitte
passend für ein Paar Strumpf-
halter oder Strumpfbänder . 12[⁄]

Ein Posten
Kostüm-Knöpfe
Halbkugel, Vierloch, Glas,
Perlmutter Dutzend 95[⁄]

Ein Fabriklager-Posten ca. 1000 Stück Wasch-, Leinen-, Lüster-Unterröcke

Sehr billig!
Wasch-Unterröcke
gestreift, mit Volant und Bordüren,
regulärer Preis bis 3.50
Stück 2.95 2.25 1.75 **95** Pf.

Sehr billig!
Wasch-Unterröcke
leinen grau, mit breitem Volant,
Einsatz und Spitze,
regulärer Preis bis 5.75
Stück 4.50 und **3.75**

Sehr billig!
Lüster-Unterröcke
in verschiedenen Farben, m. Volant
und Besatz oder Moiré-Volant
regulärer Preis bis 7.00
Stück 5.50 4.50 3.50 **2.75**

Wer streichen will,
kauft die bezugsfertigen
Lucre, Farben, Pinsel usw.
am billigsten und besten bei
Erwin Prange,
Grafes Ringelburger Bad,
und Farben-Spezialgeschäft
Berliner Str. 29, Fernnr. 4132
2012 gern gesehen.
Lieferung frei Haus.

Waschen Sie schon mit
Kluges 2111
Seitensolmiak?
Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahr-
rädern werden fachgemäß und
unter Garantie ausgeführt bei
H. Osterroth, Mechaniker
Eisenburger Straße 21. 2118

Tonfixierbad
fast goldprozentig, Flasche 30
und 60 Pf., bei größerem Bedarf
bedeutende Ermäßigung.
Photo-Spezialhaus Arthur
Hörke
Koblenzerstraße Nr. 7.
In Sudenburg
kauft man feine leinwandfähige
Sämerei für Gemüse u. Blumen
in der **Progerie Gustav**
Schubert, Halberstädter Str.
Nr. 107, gegenüber d. Kurfürststr.

Kaufe junge u. alte
Kanarienhähne
gute u. gewöhnliche
Sänger, und junge
u. alte Weibchen.
Bühle wie bekannt höchste Preise.
Jos. Tischler, Annastr. 25.
H. Speifetartoffeln
billig zu verkaufen Niederdorfer
Straße 17. Telefon 4328.

Auffallend preis-
neu-
wenig getragen
Herrn-Garderobe
bei
P. Frühmann, Gelegenheitskaufhaus, Breitweg 87
vis-à-vis Braunehrachstraße
Wassenauswahl! 2031 Wassenauswahl!

Gustav Meinecke
Ringelburger, Karstadtstraße 7
vis-à-vis dem Althändler Rosenhaus.
Sager Komplettier
Wohnungs-Einrichtungen
— Eigene Tischlerei —
Kaufmannschaft nach gegenseitig und eigene Entwürfen.
Zusammenbau moderner Sagerarbeiten. 2103

Standuhren,
Freischwinger, Herren- und
Damenuhren, Gold- u. Silber-
uhren lässt man sich prüfen bei
Paul Krammer,
Eisenbahnstraße 1. 1. Straße vom
Bahnhof zum Steinladen. 2114
W. Schramm Stein- u. Holz-
waren, 2. Straße, 2114
Böcker 19. Erd 5 u. 5. Erd 3 u.
W. Schramm, Halberstädter
Straße 28.

2102 Wir offerieren stets frisch:
Riebels
Spitzkugeln
Sanitäts-Honigkuchen, dick. Mandelthorner,
Kräutermoppen, Nürnberger Plätzchen, Prima
Pariser Pflastersteine, Ypsilanti, Schokoladen-
Ypsilanti, Aachener Printen, Griechische
Nüsse mit und ohne Mandeln, ff. Makronen.
Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik
Detail: Schwibbogen 7, Telefon 5517.
Fabrik und Kontor: Große Diesdorfer
Straße 249, Telefon 1214.
Riebel & Lindner.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 122.

Magdeburg, Mittwoch den 28. Mai 1918.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Nach der nur vorliegenden amtlichen Liste der bei den Wahlen am 16. Mai erlorenen Wahlmänner ist festzustellen, daß wir 71 Wahlmänner durchbringen konnten. Das amtliche Ergebnis ist also noch zu unsern Gunsten ausgefallen. Nichtsdestoweniger reicht aber die Zahl unserer Wahlmänner nicht im entferntesten aus, bei der am 3. Juni in Genthin stattfindenden Abgeordnetenwahl irgendwie ins Gewicht zu fallen. Selbst dann, wenn nach dem amtlichen Ergebnis die Liberalen auch noch diesen oder jenen Wahlmann für sich feststellen könnten, wäre eine Beteiligung unserer Seite nach jeder Richtung hin aussichtslos. Mit den Liberalen Wahlmännern zusammen würden keine Wahlmannszahlen herauszurechnen sein, mit denen den mindestens 300 Konservativen von insgesamt 500 zu wählenden Wahlmännern Abbruch getan werden könnte. Obendrein würden aber tadlicher die Liberalen jedes gemeinsame Vorgehen mit uns, alter Gewohnheit gemäß, weit von sich weisen.

Der Liberalismus hat bei den Wahlen in unserm Kreise ganz nationalmiserabel abgeschnitten.

Der Kreisvorstand empfiehlt aus den gesamten maßgebenden Gründen und gestützt auf die Beschlüsse der Preussischen Landeskommission und des Bezirksvorstandes den sozialdemokratischen Wahlmännern, von der Abgeordnetenwahl fernzubleiben.

lassen wir die Konservativen mit ihrem „Siege“ mütterlecken!

Burg, 26. Mai 1918.

Der Vorstand.

J. A. Magnus Gebhardt.

Große öffentliche Jugendversammlungen

finden in den nächsten Tagen in folgenden Orten statt:

Magdeburg: Mittwoch den 28. Mai im „Sachsenhof“, Große Storchstraße.

Schönebeck: Donnerstag den 29. Mai im „Wiener Restaurant“, Königstraße 16.

Uckermarken: Freitag den 30. Mai.

Fernerleben: Sonnabend den 31. Mai.

Groß-Otterleben: Sonntag den 1. Juni.

Halberstadt: Montag den 2. Juni im Gewerkschaftshaus.

Burg: Dienstag den 3. Juni.

Referent ist in allen Versammlungen Jürgen Brand, der bekannte Vorkämpfer der proletarischen Jugendbewegung. Jürgen Brand (E. Sonnemann) aus Bremen ist der gesamten deutschen Arbeiterjugend, insbesondere der Arbeiterjugend, durch seine prächtigen Erzählungen und Schilderungen ein guter Freund geworden. Weil er öffentlich an der Aufführung der Arbeiterjugend mitarbeitete, wurde er als Lehrer in Bremen gemeldet. Für uns arbeitende Jugend, ihre Eltern und alle Freunde der Jugendbewegung wird es von großem Interesse sein, zu hören was Jürgen Brand über die Erziehung unserer Jugend zu sagen weiß. Gegner der Arbeiterjugendbewegung sind besonders eingeladen. Arbeiter, junge und alte, erscheint in Massen!

Die Bezirks-Jugendzentrale.

Barleben, 27. Mai. (Menschenarbeit im 20. Jahrhundert.) Der Landwirt G. spannte sein Dienstmädchen, welches zu Oftern aus der Schule gekommen ist, vor den Hackpflug. Das Mädchen muß ziehen und er leitet hinten den Pflug. So muß das „Gefinde“ heute noch arbeiten in Deutschland, im Lande der Humanität und des technischen Fortschritts.

Diesdorf, 27. Mai. (Sozialdemokratischer Verein.) Aus Anlaß der fünfzigsten Weibervereinigung des Gründungsabends des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins fand am Freitag den 25. Mai in dem festlich dekorierten Saale des Parteilokals eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Genosse Weimars hielt einen Vortrag über „Die Entwicklung der Sozialdemokratie“. Der Arbeiter-Gesangverein verschönerte den Abend durch einige stimmungsvolle Lieder.

Groß-Otterleben, 27. Mai. (Eine sehr wichtige Sitzung) sämtlicher Funktionäre der Partei und Gewerkschaften fand am Mittwoch den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal der Witwe Strumpf statt. Die Sitzung wird sich mit der Volksfürsorge und der Landarbeiterfrage beschäftigen. Pflicht eines jeden einzelnen ist es, zu erscheinen.

Althaldensleben, 27. Mai. (Die Parteijubiläumfeier) gestaltete sich zu einer großartigen Rundgebung der Arbeiterjugend des Ortes. Von der festlich geschmückten Bühne grüßten die Bildnisse von Marx, Lassalle und Bebel. Lange vor Beginn des Festes war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt, so daß viele keinen Platz mehr fanden. Zur Einleitung sang der Arbeiter-Gesangverein „Maienlust“ die Arbeitermarschallise. Die Festrede hielt Genosse Winger aus Magdeburg. Reichen Beifall erntete ihm die Versammlung. Von großer Wirkung waren ferner die vier lebenden Bilder. Mehrere Bilder mußten wiederholt gezeigt werden. Ein Ball hielt dann bis zum Morgen die Festteilnehmer zusammen. Spöttisch hat diese Feier die Kampfesbegeisterung und die alte Einigkeit unserer Parteigenossenschaft am Orte von neuem gefestigt.

Uckermarken, 27. Mai. (Das Arbeitersekretariat.) Vor Jahresfrist wurde im Gewerkschaftsamt die Errichtung eines Arbeitersekretariats in Vorschlag gebracht. Allgemein fand der Vorschlag Zustimmung. Nicht minder war man sich über die Schwierigkeit der Errichtung des Sekretariats bewußt. Waren auch einige Optimisten bei Beginn der Beratungen vorhanden, so änderte sich insolge der weitern Erörterungen deren Auffassung, zumal von sachverständiger Seite gleichfalls die Schwierigkeiten betont wurden. Dieser Umstand gab aber Veranlassung, sich intensiver mit der Lösung der Frage zu beschäftigen. In allen Gewerkschaften wurde die Erhebung von Beiträgen für die Gründung des Arbeitersekretariats besprochen. Ueber die Art der Leistung bestand die Meinung, direkte Beiträge zu zahlen. Die Errichtung eines Fonds wurde in Angriff genommen. Gleichfalls wurde zur Vorbereitung eine Kommission eingesetzt. Die Kommission hat in rühmlicher Weise gearbeitet. In einer Sonder-sitzung des Gewerkschaftsrates wurden die Vorschläge der Kommission verhandelt. Die Kommission machte den Vorschlag, die Errichtung des Sekretariats auszuführen. Es machte sich notwendig, den Beitrag pro Mitglied auf 15 Pfg. monatlich festzusetzen. fand dieser Vorschlag im Prinzip zwar keinen Widerspruch, so machten sich von verschiedenen Seiten aber Bedenken geltend dahingehend, ob die Mitglieder der Gewerkschaften diesem Vorschlag folgen werden. Der Beschluß der Sitzung ging dahin, den Mitgliedern der einzelnen Gewerkschaften den Vorschlag zu unterbreiten. In zwei der größten Gewerkschaften (Fabrikarbeiter und Metallarbeiter) fanden Versammlungen mit der speziellen

Tagesordnung statt. Beide Versammlungen erfreuten sich eines guten Besuchs. Ebenso war die Beteiligung an der Besprechung eine rege. Ein Beschluß erfolgte in der einen Versammlung gegen zwei Stimmen, in der andern (Metallarbeiter) einstimmig dahingehend: Mit dem Zeitpunkte der Errichtung des Arbeitersekretariats wird der Beitrag auf 15 Pfg. pro Monat festgesetzt. Es steht zu erwarten, daß die übrigen Gewerkschaften diesem Beschluß folgen werden, wodurch die weiteren Vorarbeiten in Angriff genommen werden können.

Uckermarken, 27. Mai. (Zu unserer Jubiläumfeier) hatte sich eine große Zahl Männer und Frauen eingefunden. Vor der festlich geschmückten Bühne leitete der Gesangverein „Vorwärts“ mit dem stimmungsvollen Liede „Lob Fieslers die Feier ein. Aufknüpfend an die letzte Strophe des Liedes: Das Banner bleibt stehen, wenn der Mann auch fällt, ging der Referent, Genosse Gebhardt, in wirkungsvoller Weise auf die 50 Jahre Arbeiterbewegung ein. Es wurde ihm reichlicher Beifall gesendet. Mit einem gut zum Vortrag gebrachten Vortrag und dem Gesang der Marschallise fand die Versammlung ihr Ende.

(Ein Verkehrsbehinderung), welches bedenkliche Folgen haben kann, ist der in der Grabenstraße in der Nähe des Landweggartens lagernde große Stein. Unsere Gemeindebehörde täte gut, dafür zu sorgen, daß der Stein entfernt wird, damit nicht Passanten Gefahr laufen, im Dunkeln zu verunglücken.

Burg, 27. Mai. (Konzeptionsentziehung.) Die Polizeiverwaltung von Burg bei Magdeburg klagte gegen den Schankwirt Güte auf Entziehung der Schankkonzession, weil von ihm eine Förderung der Völlerei und des verbotenen Spiels zu befürchten sei. Der Bezirksausschuß zu Magdeburg erkannte auch auf Konzeptionsentziehung. Er ging dabei davon aus, daß G. innerhalb von 13 Monaten fünfmal die Polizeistunde übertreten habe, zum Teil um erhebliche Zeit, und deshalb bestraft worden sei. Ferner kam in Betracht eine Bestrafung wegen Duldens eines verbotenen Glücksspiels. G. legte Berufung ein und machte geltend, daß die polizeilichen Bestrafungen wegen der Polizeistunde nicht entscheidend sein könnten. Man appelliere nicht immer dagegen an die Gerichte, um sich Zeitersparnisse zu erparten usw. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Berufung des Wirtes ab. Begründung wurde ausgeführt: Die mehrfache Übertretung der Polizeistunde sei an sich schlimm. Sie hätte aber allein vielleicht noch nicht zur Konzeptionsentziehung zu führen brauchen. Im übrigen müsse jedoch mit der fünfmaligen Übertretung gerechnet werden. Die allgemeinen Einwendungen, daß man nicht immer gleich an die Gerichte appelliere, könnten nicht zu seinen Gunsten berücksichtigt werden, da irgendwelche nähere Darlegungen fehlten. Nun komme hier hinzu, daß Beschlagter wegen Duldens von Glücksspiel bestraft sei. Unabhängig von diesem Falle sei ferner eine Frau an die Polizeiverwaltung herangetreten und habe glaubwürdig erklärt, daß ihr Mann beim Spiel im Lokal G. seinen Wochenlohn verloren habe. Wenn man alles zusammen nehme, dann reiche es aus zu der Feststellung, daß vom Beschlagten auch für die Zukunft eine Förderung der Völlerei und des verbotenen Spiels zu befürchten sei. Somit sei die Entziehung der Konzession gerechtfertigt.

(Der Staat und die Gemeindeforderungen) sind die Steuererwartungen mit so gemischten Gefühlen betrachtet worden wie diesmal. Zehn Prozent Ermäßigung des kommunalen Steuerzuschlags waren den Einwohnern Burgs verprochen. Und die größte Zahl der Arbeiter hatten sich in ihrem Unverständnis darüber gestreut wie ein Schneekönig. Doch das war eine verfrühte und falsche Freude. Noch nie stand das Arbeitersekretariat so belastet unter dem Druck der Steuerreklamationen. Sind an einem Tage 15 bis 20 Stück fertig und man glaubt, daß es nun, nachdem es fast 14 Tage so gegangen war, am Ende sei, dann steht man am andern Tage, daß 1700 Stück fertig sind. Ein neuer Schwanz solcher Dinge kommt hereinplatzt. Der Beratungskommission wird es leicht gemacht, jedem einzelnen Arbeiter oder jeder Arbeiterin den Verdienst genau nachzuweisen. Lohnbücher und Listen geben ja jeden Pfennig genau an. Und die scheint man diesmal noch genauer durchgegangen zu sein als sonst, um ja jeden Steuerpfennig auch zu erhalten. Dazu kommt noch, daß das Einkommen von Mann und Frau zusammengezogen wird, würde es einzeln gerechnet, würde der Satz oft nicht herankommen. Die Freude über die Ermäßigung war also verfrüht. Aber sie war auch falsch. Die kleinen und mittleren Einkommen werden mit ihrer genaueren Einschätzung doch nur kleinere Beträge zur Kommunalsteuer zu leisten haben. Da machen die 10 Prozent wenig aus. Den Großen aber mit 20 000 bis 40 000 Mark Einkommensteuer, denen bereitet die Ermäßigung eine ganz besondere Erleichterung. Auch brauchen diese nicht zu fürchten, nun besonders scharf veranlagt zu werden. Sie können das ja selbst tun. Der ungerechte Belastete ist so oder so die Arbeiterschaft und der kleinere Mittelstand. Ganz abgesehen davon, daß die allgemeine Finanzlage der Stadt die heruntergegangenen 10 Prozent ganz gut noch vertragen könnte. Die Werke unserer Stadt sind rentabel, die Preise für die erzeugten Produkte aber hoch. Die Ueberflüsse werden zu andern Zwecken benötigt und so bleiben die Preise stets in gleicher Höhe. Auch hier ist es der kleine Mann, der mit seinen schwachen Kräften die größten Lasten trägt. Es möge daher ein allgemeines Interesse die Arbeiterklasse eine Herabsetzung direkter Steuern kritischer ansehen und überlegen, ob in Wirklichkeit ermäßigte direkte hohen indirekten Steuern vorzuziehen sind.

(Die Frömmigkeit des Brandstifters.) Der Invalide Doppner, welcher im vergangenen Jahre sein Haus in Brand setzte und dafür 2 Jahre Zuchthaus erhielt, ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, sehr fürjörlich dabei zu Werke gegangen. Doppner war ein sehr gläubiger Katholik. Er hat deshalb dafür gejorgt, daß seine Heiligenbilder und Kreuzige unversehrt blieben. Einem Freunde in Wangleben hatte er einen Koffer zur Aufbewahrung gegeben. Als Doppner sich nun nicht wieder dort sehen ließ, erkundigte sich der Freund nach dem Verbleib und erfuhr ihn auch. Er machte nun den Koffer auf und fand darin die genannten Gegenstände.

(Appetitliche Bäckermeister-Produkte.) Vor einiger Zeit berichteten wir von einem Schreiben des Bäckermeisters Weiland an den Kartellvorstand, das von Beleidigungen nur so strotzte. Am Montag erhielt der Bezirksleiter Genosse Wache einen Brief, in dem eins der am Freitag verteilten Flugblätter mit einer Menge an sehr ähnlichen Aussagen besetzt war. Alle diesem Schweine besonders unangenehmen Sätze waren bejudelt. Man muß nur fragen, wer hat noch Lust, von mir solchen schweineischen Fingern hergestellte Wad-waren zu essen? Am Schluß des Flugblattes hat jener Schmiefink noch folgende Bemerkung geschrieben: „Laß dich süßen Schweinchen nicht in Burg gehen, ich schlage dich tot.“ Mit allen diesen Schmufigkeiten und den andern läugerischen Behauptungen der Bäckermeisterlichen Scharfmacher wird sich bereits Donnerstag abend eine Volksversammlung beschäftigen, zu welcher auch trotz der schlimmen Drohungen Genosse Wache erscheinen wird. Näheres wird in der morgigen Nummer bekanntgegeben. Zu den als geregelt empfohlenen Geschäften ist noch hinzugekommen Bäckerei von Wade, Grabower Chauffee.

Halberstadt, 27. Mai. (Vom Kleinbahnzüge.) Nach Schluß der Tagung des Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine in Blankenburg am Sarz sollte ein gemeinsamer Ausflug mit der Halberstadt-Blankenburger Bahn nach Mübeland erfolgen. Die

Direktion war einem Gesuch, einen Extrazug einzulegen, nachgegeben. Dieser sollte Montag nachmittags 1 1/2 Uhr von Blankenburg abgehen. Alles begab sich zur festgesetzten Zeit zum Bahnhof, wo die Wagen zum Einsteigen bereitstanden, jedoch ohne Lokomotive. Nach etwa 15 Minuten vergeblichen Wartens erschien ein Mann mit roter Mütze und verkündete, daß die Passagiere sich etwa 1 1/2 bis 2 Stunden gedulden möchten, da an der Maschine ein Defekt enthanden sei. Im ersten Augenblick löste die Verleumdung allgemeine Heiterkeit aus. Als allerdings die Ankunftszeit in Mübeland berechnet wurde, schlug die Stimmung um und einmütig erscholl der Ruf: Dann fahren wir nicht mehr; wir möchten unser eingezahltes Geld zurückhaben! Ein Sturmherjagen der Beamten begann, keiner wußte eine rechte Lösung. Eine Anzahl Fahrgäste hatten sich bereits das Fahrgeld zurückzahlen lassen, als plötzlich ein Herr in Zivil erschien und mit einigen Beamten Rücksprache nahm. Auf einmal hieß es: „Die Herrschaften können einsteigen, eine andre Maschine wird benutzt.“ Es ist nicht recht verständlich, warum man nicht gleich die zweite Maschine nahm. War erst die Zurückforderung des Fahrgeldes nötig?

Uckermarken, 27. Mai. (Von einem geradezu grauenhaften Mißgeschick) wird hier der Bergarbeiter Hermann Darius verfolgt. Nachdem ihm vor ungefähr 5 Jahren seine Frau unter tragischen Umständen zu Tode gekommen war — diese war abends während seiner Abwesenheit im Bett erstickt —, heiratete er nach einiger Zeit, um seinen drei Kindern eine Mutter zu geben, wieder. Anfang dieses Jahres fand er die Leiche eines Morgens, nachdem sie noch bis spät abends gewaschen hatte, in der Küche erhängt. Auch aus dieser Ehe waren drei Kinder vorhanden. Da er nun wieder mit seinen sechs Kindern allein war, blieb ihm schließlich nichts weiter übrig, als sich nach der dritten Frau umzuwenden. Er fand auch eine junge Witwe mit zwei Kindern, welche willens war, seinen Kindern eine Mutter und ihren Kindern einen Vater zu geben. Am vergangenen Donnerstag mittag traf sie hier in seiner Wohnung ein. Die Witwe, die Mutter des Hauses, sagte, sie sei sehr wohl; brauchte sie doch nun nicht mehr täglich auf Feldarbeit zu gehen und konnte sich der Pflege der Kinder widmen. Als nun am Sonnabend morgen der Mann von der Nachtschicht kam, fand er die Frau ertränkt vor, so daß sie sich sofort wieder zu Bett begab. Er schickte sofort zum Arzte, der konnte jedoch eine bestimmte Diagnose noch nicht aufstellen. Gegen Abend ist dann die Frau, ohne die Befragung wiedererlangt zu haben, ohne daß dies von jemand bemerkt wurde, gestorben. Der Mann ist untröstlich, um so mehr, als alle möglichen Gerüchte verbreitet werden. Die Leiche ist nach der Leichenhalle übergeführt worden. Die gerichtsarztliche Obduktion wird ja dattun, welche Todesursache vorliegt.

Neue Schleiße, 27. Mai. (Die Wahlvereinsversammlung) der Filiale Neue Schleiße, welche am Sonntag stattfand, war mäßig besucht. Ausgenommen wurden drei neue Mitglieder. Dem Vorschlag des Kreisvorstandes, in diesem Jahre die ordentliche Kreis-Generalversammlung ausfallen zu lassen und dafür eine außerordentliche einzuberufen, falls das Mandat des Genossen Haupt für ungültig erklärt wird, wurde zugestimmt. Zwei Genossen wurden als Delegierte dazu gewählt. Um bei der Nachwahl schlagfertig zu sein, wurden sechs Genossen in die Agitationskommission gewählt. Der Vorschlag, Genosse Zimmer, schiederte jedoch die Erfolge der Wahlmännerwahlen. Er rügte das Verhalten einiger Parteigenossen, welche der Wahl ferngeblieben sind. Sodann wurde vom Vorsitzenden auf die „Volksfürsorge“ hingewiesen. Er verwies auf die Vorteile, welche den Arbeitern bei Abschluß von Versicherungen entstehen, und forderte die Genossen auf, nur Versicherungen mit der „Volksfürsorge“ abzuschließen.

Uckermarken, 27. Mai. (Zur Erinnerung an die Gründung der Sozialdemokratie) bezauberte die hiesige Arbeiterjugend am Sonntag im Lokal des Genossen Berra eine Feier. Der Saal war überfüllt, viele mußten mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Festzug der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder durch verschiedene Straßen der Stadt. Auch die Jugend war zahlreich erschienen, um an den Veranstaltungen teilzunehmen. An dem Umzug nahmen 600 Personen teil. Jung und alt war auf den Beinen, um den Festzug der Arbeiterjugend in nächster Nähe anzusehen. Es war eine würdige Gegenemonstration zur Fachsenweide des Vaterländischen Arbeitervereins am vorigen Sonntag. Die Arbeiterjugend bedurfte nicht der Unterstützung der bürgerlichen Vereine, wie es am letzten Sonntag der Fall war, und brauchte nicht für die „Freigeibigkeit“ einzelner Arbeitgeber zu danken. Die Festrede hielt Genosse Baumann (Magdeburg). Für seine vortrefflichen Ausführungen erntete er reichen Beifall. Die Genossen Soy und Krebs junior stellten den Festteilnehmern für die zahlreiche Beteiligung Dank ab. In das ausgebrachte Hoch auf die Sozialdemokratie stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Für Unterhaltung war reichlich Sorge getragen. Offenlich hat diese Feier dazu beigetragen, den Solidaritätsgedanken in der hiesigen Arbeiterjugend zu kräftigen.

Ofterwied, 27. Mai. (Die Jubiläumfeier) fand am 23. Mai im „Deutschen Haus“ statt. Abgesehen von dem ungewöhnlichen Tage, war der Besuch dieser würdigen Feierlichkeit seitens einzelner Gewerkschaften doch ein beachtlicher (die „Pioniere der Arbeiter“ waren mit ganzen fünf Mann vertreten), und dem mitwirkenden Arbeiter-Gesangverein war es größtenteils vorbehalten, einige Lieder zu füllen. Arbeitersekretär Genosse Reichardt (Halberstadt) hielt die Festrede. Er schloß seine vorzügliche Rede mit dem Wunsche, daß auch heute das Proletariat noch eingedenk sein möge des Schmerses, den einst die Ronsdorfer Arbeiterjugend unserm Lassalle nach jenem letzten Triumphzug ablegte, daß in künftigen Zeiten aus seinen Gebeinen ein gewaltiger Rächer erstehen möge, stark genug, endlich die Herrschaft des Kapitals zu brechen. Besonders hervorzuheben seien noch die vorzüglichen Konzertstücke der Meißnerischen Kapelle, die den Anwesenden einen edeln künstlerischen Genuß bereiteten.

(Mord im benachbarten Suderode.) Auf dem am Sonntag dort abgehaltenen Feuerwehrtage wurde ohne jeglichen vorausgegangenen Streit der Sohn des Gastwirts Barner aus Bühne erschossen. Der junge Mann hatte mit andern eine Beibüßnisanstalt aufgesucht, als er plötzlich den Schrei ausstieß: „Au, ich bin gestochen!“ Ein Freund sagte dies als Scherz auf und nötigte ihn zum Nitzgehen, doch da brach auch schon der Bedauernswerte zusammen. Der Sterbende konnte nur noch die Worte hervorbringen: „Sarsdorf sien tweite Knecht...“

Aus dem Geschäftsverkehr.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke **Kufeke** Nahrung für: **Kinder-Nahrung** sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Konferenz der Gewerkschaften der Provinz Sachsen.

Sangerhausen, 28. Mai.

Der Montag brachte zwei Meisterte. Sekretär Lindenschied sprach über „Die Wahlen der Vertreter zu den Organen der Gewerkschaften und zu den Gewerkschaftsbehörden“. Die Kartelle haben hier eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, indem sie auch die weniger gut organisierten Ortschaften bearbeiten, damit Vertreter gewählt werden, die das Interesse der Versicherten wahren. Den einzelnen Bezirken im Sekretariatsbereich sollen die Vorarbeiten übertragen werden. Es müssen dazu auch die nicht unbedeutenden Mittel aufgebracht werden. Die Arbeit darf nicht hinausgeschoben werden. Geeignete Vertreter sind aufzustellen, die Arbeiter zu interessieren. Die hohe Wichtigkeit der Sache erfordert es. Die Oberleitung wäre am zweckmäßigsten Magdeburg zu übertragen. Wenn jeder seine Schuldigkeit tue, dürfen wir auch Erfolge erwarten. Wissell gab noch einige Winke für die Arbeit und machte auf die Rechtsbeilage des „Korrespondenzblattes“ aufmerksam.

Wissell sprach dann über „Die gewerkschaftlich-gesellschaftliche Volksfürsorge“. Er bezog sich auf die Verhandlungen des letzten Gewerkschaftskongresses. Die „Volksfürsorge“ will die Arbeiter vor der Ausbeutung der privaten Gesellschaften schützen. Ingeheuren Summen kommen hier in Frage, die den hohen Verwaltungsbeamten und den Aktionären in die

Handen fliegen. Bei der „Volksfürsorge“ soll jeder Verlust durch polizeiwesentlich ausgeschlossen sein. Der Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit der Aufforderung, alle Kräfte für den Ausbau der „Volksfürsorge“ einzusetzen.

In der lebhaften Besprechung äußerten einige Redner Bedenken gegen die Durchführung des Beitragskassierens durch die Gewerkschaftskassierer. Von andern wurden diese Bedenken nicht geteilt. Der Ort der nächsten Konferenz soll vom Vorstand bestimmt werden. Hilfe vom Landarbeiterverband ersuchte die Kartelle um mehr Unterstützung dieses Verbandes. Dann wurde die Konferenz nach einer Ansprache des Vorsitzenden Flügge geschlossen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Wanarbeiterstreik in Marburg. Etwa 200 Maurer und Bauhilfsarbeiter haben am 28. Mai die Arbeit eingestellt, nachdem die Unternehmer die geforderte Erhöhung des Stundenlohns um 7 Pf. nicht zugestanden haben. Der bisherige Stundenlohn betrug für Maurer 48 Pf., für Bauhilfsarbeiter 38 Pf. Auch die christliche Organisation hat sich dem Streik angeschlossen. Das Ansuchen einiger Unternehmer, den Stundenlohn um 3 Pf. zu erhöhen, wurde abgelehnt.

Wanarbeiterstreik im Wuppertal. Die Arbeiterorganisation des Wuppertals erklärt die Fortsetzung des Streikes, weil die Wuppertaler Meister die Anerkennung der Schiedssprüche ablehnen.

Biegeleiarbeiterstreik in Kolberg. Am 28. d. M. haben in Kolberg etwa 100 Biegeleiarbeiter, die dem Verband der Fabrikarbeiter angehören, die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter verlangten eine winzige Aufbesserung des Stundenlohns. Die Unternehmer lehnten aber jede Erhöhung ab. Es wird nun mit Hilfe von Stellenvermittlern in Berlin und andern Orten versucht, die entsprechende Anzahl von Arbeitswilligen zu beschaffen. Zugang nach Kolberg ist fernzuhalten.

Briefkasten.

D. B. 300. Leider hat die alte Frau keinen Anspruch darauf, Zuspätkommen, Halberstädter Straße. 1. Das ist eine Verleumdung, mit der Ihr „älterer Freund“ den Förderer der Arbeiterjugendbewegung Jürgen Brand herabziehen wollte. Jürgen Brand ist nicht „erst zur sozialdemokratischen Jugendbewegung übergetreten, als er in Bremen seine Stelle als Lehrer verloren hatte“. Das ist eine ganz unbillige Verdrehung der Tatsachen. Erstens gibt es keine sozialdemokratische Jugendbewegung, sondern nur eine Arbeiterjugendbewegung. Jürgen Brand wirkte für die Arbeiterjugendbewegung in Wort und Schrift, als er noch in Bremen Lehrer war, weil er in dieser Bewegung die einzige gesunde und lebensberechtigte Form der Bildungsbewegungen des jungen arbeitenden Deutschlands sah. Von einem Pädagogen, der sein Amt ernst nimmt, werden Sie nicht verlangen können, daß er den Kriegsspieltheater der Jungdeutschlandbündler und Pfadfinder als Erziehungsmittel bewertet. Das Wirken für die Arbeiterjugend brachte Jürgen Brand den Verlust seines Amtes. Ein Stück deutscher Freiheit, von der Sie gewiß auch schon begeistert gesungen haben. 2. Sie wünschen, daß einer der Führer der nationalen Jugendbewegung am Mittwoch in die Versammlung geht und Jürgen Brand richtig die Wahrheit sagt. Da sind wir ganz Ihrer Meinung. Das wünschen wir auch. Wir wünschen sogar, daß der nationale Führer dann auch die Wahrheiten, die ihm Jürgen Brand sagt, anhört. Vielleicht erfüllt einer Ihrer Führer unsere Wünsche. Sie und Ihre Freunde müssen aber dann auch dabei sein.

2. Preussisch-Süddeutsche (228. Königlich Preussische) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungstag 26. Mai 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr u. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

23 132 62 (500) 694 780 848 55 1256 73 424 549 713 48 835 71 2105 497 530 49 (1000) 67 708 62 77 850 922 3141 210 17 77 352 464 653 86 603 417 540 613 (1500) 944 48 5150 282 388 634 648 71 743 (1000) 606 54 6012 174 216 244 465 603 40 (3000) 835 7243 (500) 419 616 791 (1000) 8027 71 198 315 743 84 809 059 243 554 92 610 43 (1000) 712 25 30 64
10373 426 73 673 716 35 60 82 97 1072 489 676 970 1248 611 607 26 733 851
13031 271 478 695 765 (1000) 898 14038 41 62 404 54 597 64 545 15112 238 349
411 97 78 16019 31 132 285 (3000) 386 695 645 830 63 925 17022 95 (1000) 253
74 306 (1000) 95 405 44 723 18533 103 69 925 475 502 3 63 621 709 65 929
1907 389 (1000) 408 624 621 44 11 763 830 49 953 71 98
20017 (1000) 141 46 (500) 259 376 445 627 795 21013 58 101 321 56 761
882 22118 231 43 422 98 695 616 720 805 (1000) 93 23020 184 227 507 46 718
901 (500) 24033 63 121 30 235 312 16 (3000) 938 25140 217 33 62 637 97
28014 (500) 32 83 120 654 (500) 61 (1000) 895 918 27129 49 212 349 54 916 67
28010 180 225 (3000) 587 74 84 717 848 923 66 93 29018 49 84 845 34 93 958
29017 252 97 370 474 746 859 31281 353 512 701 32137 40 252 457 683 627
74 757 839 32115 492 (3000) 70 583 71 920 85 34221 23 331 634 (500) 41 747 68
825 84 923 85 55020 225 230 614 34 (1000) 90 91 744 36300 141 493 813 (3000)
28 804 37028 401 895 38504 103 232 67 324 62 583 736 40 64 80 822 970 99
38115 (1000) 42 289 90 454 (500) 69 648 67 67 67
40001 30 179 355 426 67 500 83 705 97 (500) 41301 600 23 62 609 755
829 64 1201 (3000) 42 119 48 (1000) 482 453 (3000) 89 841 974 43027
72 228 (1000) 373 (1000) 97 435 851 805 87 927 44113 165 (1000) 255 31 432 921
700 89 010 28 45304 400 691 724 65 (500) 689 912 27 46011 95 (1000) 150 55
56 339 458 40 60 575 743 843 (1000) 91 919 47035 168 90 237 41 43 (1000) 251 72
400 60 (3000) 700 (1000) 878 48112 59 799 49163 (1000) 237,84 385 604 69 73
705 26 338 (3000) 912 46 78 61
50598 109 210 69 (500) 404 32 80 (500) 693 711 82 934 (1000) 51144 250
417 41 604 654 52110 226 587 623 44 965 (500) 53844 926 69 64031 337 82
401 84 42 65 658 78 600 750 907 70 55493 877 979 82 56161 73 204 39 (500)
604 97 835 908 24 57004 210 48 348 441 804 26 39 (1000) 798 (500) 58127
204 36 37 (1000) 315 500 736 70 59181 241 628 51 602 16 48 (1000) 852
60041 79 (1000) 251 383 465 81 706 66 (1000) 88 848 72 928 80 95 61030
(500) 77 105 388 625 26 83 778 80 831 877 62198 204 479 679 (2000) 75 764 824
835 46 (1000) 63040 289 629 69 741 67 829 867 64169 417 (500) 545 40 20 20
65070 161 233 426 (1000) 37 654 407 91 77 869 66048 98 202 62 79 858 62 602
754 80 67033 69 214 459 63 709 948 68087 208 585 69388 690 794 897
71028 340 (1000) 447 632 904 64 71016 120 253 208 47 401 48 62 (75 000)
697 (500) 960 72071 170 512 760 890 87 945 73229 84 416 (1000) 38 700 14 874 78 958
74311 510 11 944 82 75061 119 61 453 682 (3000) 785 809 977 (500) 81 76339
659 39 (10 000) 77013 184 263 63 69 340 464 613 71 (500) 803 33 789 876 85
76300 332 (3000) 455 74 80 (1000) 636 825 40 68 64 857 79065 491 640 991 (1000)
80013 64 128 370 654 69 758 67 899 915 67 81006 271 82 28 97 319 80 403
821 64 793 82024 (500) 81 25 104 39 649 734 933 83078 126 631 (1000) 601 775
843 71 912 84226 (3000) 413 625 737 823 87220 489 526 70 612 60 839 954
71 50784 88354 688 695 (1000) 431 773 823 87220 489 526 70 612 60 839 954
88065 218 31 61 705 843 44 70 89130 204401 60
90014 21 90 205 423 73 (500) 600 732 83 938 91081 255 313 (500) 35 81
404 (1000) 90 107 758 (1000) 853 92038 105 389 626 959 93181 442 659 749 86
618 99 84031 528 654 (500) 348 97 428 609 762 854 911 63 65 64 (500)
95021 34 43 47 659 711 86 609 12 86 605 (1000) 96024 117 254 405 15 (1000)
67 81 644 (500) 800 89 87136 67 217 (500) 41 389 490 634 804 98072 130 96
207 33 226 400 12 88 551 612 (1000) 744 947 89011 626 46 704 875 98
100172 366 347 68 465 603 31 74 (3000) 789 814 (3000) 26 (500) 72 74 81 903
(1000) 54 101074 370 415 76 657 (500) 734 (500) 733 102588 842 45 75 103076
159 75 346 611 64 444 728 34 825 78 104040 291 452 605 776 884 105153 107
89 (500) 87 106031 (1000) 64 89 44 221 515 (500) 17 451 76 654 824 874 936
897401 38 (1000) 606 628 65 841 (1000) 108279 318 30 420 609 68 815 49 942
109035 602 821
110255 74 65 314 (1000) 48 (1000) 84 400 91 95 625 771 98 903 25 62 95 111136
440 883 20 82 625 871 (1000) 99 112061 115 276 (1000) 452 72 54737 625 741 (1000)
89 813 31 942 (1000) 87 113104 265 83 22 405 (500) 68 624 705 69 79 933 85
114279 456 44 621 61 795 115039 187 233 453 604 32 740 67 850 116147 61 582 615
739 81 717 90 214 121 321 600 712 821 609 118503 173 97 331 455 636 67 664 74
739 81 821 42 940 (1000) 119171 216 348 457 (500) 574 602 35 73 745 74 83
120149 62 235 (500) 401 616 684 742 870 629 121025 290 387 533 667 (1000)
740 650 91 18 29 43 (500) 122040 722 343 (1000) 438 617 27 79 600 33 47
(500) 123033 119 47 327 (1000) 467 (500) 685 78 849 897 (3000) 124036 30 30
121 64 793 82024 (500) 81 25 104 39 649 734 933 83078 126 631 (1000) 601 775
843 71 912 84226 (3000) 413 625 737 823 87220 489 526 70 612 60 839 954
71 50784 88354 688 695 (1000) 431 773 823 87220 489 526 70 612 60 839 954
88065 218 31 61 705 843 44 70 89130 204401 60
90014 21 90 205 423 73 (500) 600 732 83 938 91081 255 313 (500) 35 81
404 (1000) 90 107 758 (1000) 853 92038 105 389 626 959 93181 442 659 749 86
618 99 84031 528 654 (500) 348 97 428 609 762 854 911 63 65 64 (500)
95021 34 43 47 659 711 86 609 12 86 605 (1000) 96024 117 254 405 15 (1000)
67 81 644 (500) 800 89 87136 67 217 (500) 41 389 490 634 804 98072 130 96
207 33 226 400 12 88 551 612 (1000) 744 947 89011 626 46 704 875 98
100172 366 347 68 465 603 31 74 (3000) 789 814 (3000) 26 (500) 72 74 81 903
(1000) 54 101074 370 415 76 657 (500) 734 (500) 733 102588 842 45 75 103076
159 75 346 611 64 444 728 34 825 78 104040 291 452 605 776 884 105153 107
89 (500) 87 106031 (1000) 64 89 44 221 515 (500) 17 451 76 654 824 874 936
897401 38 (1000) 606 628 65 841 (1000) 108279 318 30 420 609 68 815 49 942
109035 602 821
110255 74 65 314 (1000) 48 (1000) 84 400 91 95 625 771 98 903 25 62 95 111136
440 883 20 82 625 871 (1000) 99 112061 115 276 (1000) 452 72 54737 625 741 (1000)
89 813 31 942 (1000) 87 113104 265 83 22 405 (500) 68 624 705 69 79 933 85
114279 456 44 621 61 795 115039 187 233 453 604 32 740 67 850 116147 61 582 615
739 81 717 90 214 121 321 600 712 821 609 118503 173 97 331 455 636 67 664 74
739 81 821 42 940 (1000) 119171 216 348 457 (500) 574 602 35 73 745 74 83
120149 62 235 (500) 401 616 684 742 870 629 121025 290 387 533 667 (1000)
740 650 91 18 29 43 (500) 122040 722 343 (1000) 438 617 27 79 600 33 47
(500) 123033 119 47 327 (1000) 467 (500) 685 78 849 897 (3000) 124036 30 30
121 64 793 82024 (500) 81 25 104 39 649 734 933 83078 126 631 (1000) 601 775
843 71 912 84226 (3000) 413 625 737 823 87220 489 526 70 612 60 839 954
71 50784 88354 688 695 (1000) 431 773 823 87220 489 526 70 612 60 839 954
88065 218 31 61 705 843 44 70 89130 204401 60
90014 21 90 205 423 73 (500) 600 732 83 938 91081 255 313 (500) 35 81
404 (1000) 90 107 758 (1000) 853 92038 105 389 626 959 93181 442 659 749 86
618 99 84031 528 654 (500) 348 97 428 609 762 854 911 63 65 64 (500)
95021 34 43 47 659 711 86 609 12 86 605 (1000) 96024 117 254 405 15 (1000)
67 81 644 (500) 800 89 87136 67 217 (500) 41 389 490 634 804 98072 130 96
207 33 226 400 12 88 551 612 (1000) 744 947 89011 626 46 704 875 98
100172 366 347 68 465 603 31 74 (3000) 789 814 (3000) 26 (500) 72 74 81 903
(1000) 54 101074 370 415 76 657 (500) 734 (500) 733 102588 842 45 75 103076
159 75 346 611 64 444 728 34 825 78 104040 291 452 605 776 884 105153 107
89 (500) 87 106031 (1000) 64 89 44 221 515 (500) 17 451 76 654 824 874 936
897401 38 (1000) 606 628 65 841 (1000) 108279 318 30 420 609 68 815 49 942
109035 602 821
110255 74 65 314 (1000) 48 (1000) 84 400 91 95 625 771 98 903 25 62 95 111136
440 883 20 82 625 871 (1000) 99 112061 115 276 (1000) 452 72 54737 625 741 (1000)
89 813 31 942 (1000) 87 113104 265 83 22 405 (500) 68 624 705 69 79 933 85
114279 456 44 621 61 795 115039 187 233 453 604 32 740 67 850 116147 61 582 615
739 81 717 90 214 121 321 600 712 821 609 118503 173 97 331 455 636 67 664 74
739 81 821 42 940 (1000) 119171 216 348 457 (500) 574 602 35 73 745 74 83
120149 62 235 (500) 401 616 684 742 870 629 121025 290 387 533 667 (1000)
740 650 91 18 29 43 (500) 122040 722 343 (1000) 438 617 27 79 600 33 47
(500) 123033 119 47 327 (1000) 467 (500) 685 78 849 897 (3000) 124036 30 30
121 64 793 82024 (500) 81 25 104 39 649 734 933 83078 126 631 (1000) 601 775
843 71 912 84226 (3000) 413 625 737 823 87220 489 526 70 612 60 839 954
71 50784 88354 688 695 (1000) 431 773 823 87220 489 526 70 612 60 839 954
88065 218 31 61 705 843 44 70 89130 204401 60
90014 21 90 205 423 73 (500) 600 732 83 938 91081 255 313 (500) 35 81
404 (1000) 90 107 758 (1000) 853 92038 105 389 626 959 93181 442 659 749 86
618 99 84031 528 654 (500) 348 97 428 609 762 854 911 63 65 64 (500)
95021 34 43 47 659 711 86 609 12 86 605 (1000) 96024 117 254 405 15 (1000)
67 81 644 (500) 800 89 87136 67 217 (500) 41 389 490 634 804 98072 130 96
207 33 226 400 12 88 551 612 (1000) 744 947 89011 626 46 704 875 98
100172 366 347 68 465 603 31 74 (3000) 789 814 (3000) 26 (500) 72 74 81 903
(1000) 54 101074 370 415 76 657 (500) 734 (500) 733 102588 842 45 75 103076
159 75 346 611 64 444 728 34 825 78 104040 291 452 605 776 884 105153 107
89 (500) 87 106031 (1000) 64 89 44 221 515 (500) 17 451 76 654 824 874 936
897401 38 (1000) 606 628 65 841 (1000) 108279 318 30 420 609 68 815 49 942
109035 602 821
110255 74 65 314 (1000) 48 (1000) 84 400 91 95 625 771 98 903 25 62 95 111136
440 883 20 82 625 871 (1000) 99 112061 115 276 (1000) 452 72 54737 625 741 (1000)
89 813 31 942 (1000) 87 113104 265 83 22 405 (500) 68 624 705 69 79 933 85
114279 456 44 6

